

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

## Eine neue Aera.

Die Welt ist darüber einig, daß jetzt — nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck — eine neue Aera in der deutschen Politik beginnen muß, aber niemand vermag einzuwirken zu sagen, welchen Charakter dieselbe haben wird. Es ist auch — so schreibt die „Nation“ — nicht wahrscheinlich, daß schon die nächste Zukunft in dieser Beziehung Klarheit schafft. Deutschland wird vielmehr anscheinend zunächst noch eine politische Sturm- und Drangperiode durchzumachen haben, eine Periode der großen Anläufe, der hochberzigen Aspirationen, der weiten Pläne mit unberechenbarem Ausgang. Als höchste Zielpunkte der Stürmer und Dränger tauchen bereits in dunklen Umrissen auf: ein großes deutsch-afrikanisches Reich und die Beglückung Deutschlands durch ein „sociales“ Königtum. Wir können uns der patriotischen Befürchtung nicht entschlagen, daß derartige phantastische Pläne, wenn sie um sich greifen sollten, dem deutschen Volke theuer zu stehen kommen werden. Diese Befürchtung erscheint um so mehr gerechtfertigt, als offensichtlich einflußreiche Kreise bemüht sind, dem deutschen Kaiserthum die volle Verantwortlichkeit für die gewagteste Initiative auf colonialem wie auf socialem Gebiete zuzuwenden. Es würde für die Entwicklung Deutschlands wahrhaft verhängnisvoll sein, wenn es auf diese Weise gelingen sollte, den Träger der deutschen Kaiserkrone so eng mit einer in ihren Erfolgen gänzlich unsicheren Politik zu verknüpfen, daß die Freiheit des Monarchen, nach Mißerfolgen neue Wege einzuschlagen, dadurch erheblich verengt würde. Es geht zum Wesen der praktischen Politik, niemals außer Augen zu lassen, daß auch die Träger der Krone denselben Irthümern unterworfen sind, wie andere sterbliche Menschen. Diese Auffassung scheidet das constitutionelle Königtum vom alten Gottesgnadenthum, und dieser Auffassung entspringt auch das constitutionelle Bestreben, den Monarchen über die Parteien zu erheben, damit er sich und seine Stellung durch das Beschlagen politischer Bestrebungen nicht discrdire. „Eine peinliche, unsichere, in schlimmer Weise schiefe Stellung — so meint Becky in seiner „Geschichte Englands im XVIII. Jahrhundert“ — ließe sich kaum denken, als die des Souveräns, der in einer constitutionellen Monarchie als thätige Partei in der Politik auftritt.“ Und wenige Sätze weiter sagt der conservativ englische Geschichtsschreiber: „Sobald das Parlament ein directer Ausdruck des Volkswillens geworden ist, und besonders wenn die Existenz einer freien Presse, wie die Anhäufung eines zahlreichen Theils der Bevölkerung in großen Städten, der populären Meinung ein unwiderstehliches Gewicht verleiht, ist es für die Sicherheit wie für die Würde des Souveräns gleich wesentlich, daß er sich aus der Arena zurückzieht.“

Wir sind darauf gefaßt, dem Einwande zu begegnen, daß diese englische Auffassung für das Hohenzollern'sche Königtum nicht passe. Aber man übersteht bei dieser loyalen Phrase, daß die Trennung der politischen Verantwortlichkeit von dem Träger der Krone in jeder constitutionellen Monarchie eine logische Forderung ist, sich deshalb auch allenthalben da, wo das Parlament kein bloßes Scheinleben führt, ganz von selbst verwirklicht hat. In Deutschland und in Preußen ist diese Entwicklung nur dadurch aufgehalten, daß ein allmächtiger Minister in ganz exceptioneller Stellung zwischen Krone und Parlament stand. Jetzt, wo dies anormale Verhältnis beseitigt ist, wird das Bedürfnis nach einer wahrhaft constitutionellen Entwicklung sich naturgemäß geltend machen. Diese constitutionelle Neuordnung ist eines der wichtigsten Erfordernisse in Deutschland wie in Preußen. Angesichts dieser Sachlage, die eine besonders klare und nüchterne Auffassung erfordert, ist es sehr charakteristisch, daß der „Reichsanzeiger“ den Beginn der neuen Aera mit einer Serie von Artikeln begrüßt hat, die an Verschwommenheit alles hinter sich lassen, was seit langer Zeit irgendwo an ernster Stelle in Deutschland gesündigt worden ist. Wir meinen die bereits erwähnten Artikel, die in den Beilagen des „Reichsanzeigers“ vom 28., 29. und 31. März unter dem Titel „Socialpolitik, Socialreform und Socialismus“ erschienen sind. Man vergegenwärtige sich z. B. Sätze, wie die folgenden, die zu den zeitigen Mittelpunkten des Aufjages gehören: „Wenn die Vertheilung der innern Machtverhältnisse im Leben noch keine vollständige Gleichgültigkeit zeigt, so drängt doch die Entwicklung immer mehr

dazu hin, den Streit über den Staat ruhen zu lassen und ihn stark zu erhalten, und statt dessen sich der Ordnung der gesellschaftlichen Zustände zu widmen und die Macht des Staates für die Beseitigung der gesellschaftlichen Mißstände in Anspruch zu nehmen.“ Und ferner heißt es gegen den Schluß des Aufjages: „Gegenüber dem Schrecken, mit welchem die Gesellschaft vor dem Socialismus und den Ideen der Socialdemokratie erschauert, und gegenüber den Gefahren, welche aus einem dem Socialismus gegenüber beobachteten Laissez faire erwachsen würden, müssen die Parteien sich fest zusammenschließen, die Streitart begraben, die politischen Machtfragen ruhen lassen und sich um den Hüter aller Klassen der Gesellschaft, um den Träger der starken und mächtigen Krone schaaren.“

Diese Sätze bilden thatsächlich den Kern der ganzen Artikelreihe, soweit man bei derartigen körperlosen Ausführungen überhaupt von einem Kern sprechen kann. Welch eine naive Vorstellung gehört dazu, auf dem Boden einer nicht näher substantiirten socialen Politik eine allgemeine Parteiverbrüderung herbeiführen zu wollen! So lange man sich darauf beschränkt, die Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen als „ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen“ darzustellen, wird unter allen Parteien allerdings leicht die schönste Harmonie bestehen. Die Meinungsverschiedenheit beginnt aber sofort, wenn die Frage aufgeworfen wird, wie das Ziel erreicht werden soll. Wir Freisinnigen sind beispielsweise der Ansicht, daß es zur Erreichung dieses Zieles notwendig ist, das System der Besteuerung der Arbeit zu Gunsten des Kapitals, wie es im Schynzoll zu Tage tritt, zu beseitigen. Die schutzöllnerische Gesetzgebung, welche seit zehn Jahren in Deutschland in Kraft ist, bewirkt es, daß alljährlich viele hunderte von Millionen Mark in Form künstlicher Preissteigerungen, in Form von Exportprämien und Brantweinsteuerergänzungen den Arbeitern genommen und zur Aufbesserung der Rente aus geschäftigen industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben einer kleinen Anzahl privilegirter Personen zugeschoben werden. Diese Art „ausgleichender Gerechtigkeit“ gehörte bisher mit zur officiellen Socialpolitik oder zur „Opferpolitik“, wie der Verfasser der Artikel des „Reichsanzeigers“ in unbewusster Ironie die Socialpolitik der letzten Jahre nennt. Wie mag er sich dieser „Opferpolitik“ gegenüber wohl die gewünschte Einigkeit der Parteien vorstellen? Glaubt er, daß, wenn die Krone sich für das Aufgeben dieser Opferpolitik entscheidet, die Schutzöllner in stiller Ergebenheit dem Abbruch des Gebäudes zusehen würden, das sie mit vieler Mühe seit zehn Jahren errichtet haben? Oder daß die Freisinnigen, die von der Ungerechtigkeit der Schutzöllner-Gesetzgebung durchdrungen sind, ihre Opposition dagegen aufgeben werden, sobald die Krone sich für die Aufrechterhaltung dieser Gesetzgebung ausspricht?

Schon bei dieser einen Frage tritt hervor, wie nebelhaft die Vorstellungen vom wirklichen Leben sind, denen der „Reichsanzeiger“ einen so breiten Platz eingeräumt hat.

Ähnlich liegt es mit allen anderen wichtigen Fragen des politischen Lebens. Politische Parteien sind eben keine willkürlichen Gebilde, wie Studentenverbindungen oder Cavallerieregimenter. Sie sind der organische Ausdruck politischer Ueberzeugungen und Interessen. An die Stelle dieser vielgestaltigen Ansichten die Initiative von oben setzen und die politischen Parteien zu bloßen Gehilfen des königlichen oder kaiserlichen Willens machen zu wollen, ist eine Utopie. Wenn die Krone nicht überhaupt darauf verzichtet, auf das politische Kampffeld — und die Socialpolitik ist ja nichts anderes, als Politik überhaupt — hinabzusteigen, so wird sie immer nur die Politik einzelner Parteien machen können. Eine Einigung der Parteien wird ihr nur in jenen Fällen gelingen, in denen dieselbe auch ohne ihre Mitwirkung eintreten würde. Eben deshalb liegt es im Interesse der Monarchie, sich nicht an die Spitze von Parteien, sondern mit weiser Reserve über die Parteien zu stellen.

## Tageereignisse.

Der Kaiser traf am Freitag früh 9 Uhr 45 Min. in Wiesbaden ein und fuhr vom Bahnhof aus, überall freudig begrüßt, durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schlosse. Am Freitag Vormittag empfing der Kaiser die Prinzessin Christian von

Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit den Prinzessinnen-Töchtern. Später stattete der Kaiser der Kaiserin von Oesterreich in der Villa Langenbeck einen Besuch ab. Um 12 Uhr war der Kaiser zur Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg gefahren und hatte sodann der Prinzessin Louise von Preußen einen Besuch abgestattet. Gestern Nachmittag ließ der Kaiser die Garnison von Wiesbaden alarmiren und hielt mit derselben eine Gefechtsübung ab. Abends 9 Uhr 20 Minuten trat er die Rückreise nach Berlin an.

Das in voriger Nummer erwähnte Handschreiben Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Josef enthält nach der „Allgem. Reichs-Corresp.“ eine in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßte Einladung zur Theilnahme an den schlesischen Wandern.

Nach der „Allg. Reichs-Corresp.“ begab sich der Kaiser am Donnerstag früh durch das Gartenportal in die Amtswohnung des Grafen Herbert Bismarck und stattete demselben einen viertelstündigen leichten Besuch ab. — Vorgestern Abend hat Graf Herbert Bismarck Berlin verlassen, um dauernden Aufenthalt in Friedrichshagen zu nehmen.

Prinz Heinrich hat sich nach Lissabon begeben und wird dort drei Tage als Gast des Königs verweilen.

Ueber den Dreibund haben nach officiellen Meldungen anlässlich des Amtsantritts des Reichsfanzlers v. Caprivi eingehende schriftliche Auseinandersetzungen zwischen dem neuen deutschen Reichsfanzler und den Ministern Kalnoky und Crispi stattgefunden. Dieser Meinungsaustrausch habe das vollste Einverständnis über alle Fragen der auswärtigen Politik ergeben, so weit sie in den Bereich der Bündnispolitik fallen. Der Notenaustausch habe unter anderem festgestellt, daß die Orientpolitik Oesterreichs eine wirksame Stütze auch für die deutschen Interessen bildet. Die vollkommene Selbstständigkeit dieser Politik, die mit derjenigen Deutschlands nur parallel läuft, sich aber weder mit ihr deckt, noch bei der Verschiedenartigkeit der Grundbedingungen mit ihr sich decken kann, diese Selbstständigkeit sei von Caprivi gerade so wie von Bismarck als eine der Voraussetzungen des Bundes anerkannt worden. Sie sind ihr Gegenbild in der Bewegungsfreiheit Deutschlands gegenüber Frankreich. In der gleichen Richtung wie die Auseinandersetzungen mit Kalnoky seien diejenigen mit Crispi verlaufen. Eine Zusammenkunft zwischen Caprivi, Kalnoky und Crispi wird in dem Londoner ministeriellen „Standard“ für Ende Mai in Karlsbad in Aussicht gestellt.

Nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“ dürften sich die einmaligen Kosten der Militärvorlage auf eine Summe zwischen 40 und 50 Millionen belaufen. Dagegen behaupten die „B. P. N.“ es handle sich nur um eine ganz geringe Summe, welche auch die außerhalb des Cartells stehenden Parteien bewilligen dürften.

In Gießen hat vorgestern die letzte der Nachwahlen zum Reichstage stattgefunden. Die freisinnige Partei hat diesen von vornherein sehr gefährdeten und nur mit Hilfe der Nationalliberalen bei der Hauptwahl eroberten Sitz an den Antisemiten Bickendach verloren, weil eben diese Nationalliberalen vielfach jetzt für den famosen Herrn Bickendach eintraten, trotzdem derselbe als Wucherer der schlimmsten Sorte entlarvt worden war, so daß selbst der Stöcker'sche „Reichsbote“ erklärt, daß er keine Freude an der Wahl Bickendachs mehr haben könne. Nachdem nun auch diese Wahl vollzogen ist, hat sich durch die Wahlen folgende Zusammenstellung des Reichstages ergeben: 72 Conservative, 19 Reichsparteiler, 43 Nationalliberale, 67 Deutschfreisinnige, 10 Volksparteiler, 107 Ultramontane, 16 Polen, 11 Welsen, 35 Socialdemokraten, 5 Antisemiten, 1 Däne, 10 Elsässer, 1 Wilder.

Im Reichstagswahlkreise Schlochau-Flatow hat der Oberregierungsath Scheffer in Bromberg sein Reichstagsmandat niedergelegt, um dem bisherigen Führer der Conservativen Herrn v. Heildorff zu einem Mandat zu verhelpen. Nach der „Danziger Zeitung“ wollen die deutschen Anticartellparteien dort geschlossen für den freisinnigen Landrichter Neukirch in Königs stimmen.

Im neuen Reichstag wird das jüngste Mitglied Freiherr v. Münch (Volkspartei) sein, der im

Alter von 25 Jahren steht, das zweitjüngste ist der 29-jährige socialdemokratische Abgeordnete für Bremen, Cigarrenfabrikant Brubns. Das älteste Mitglied ist nach wie vor Graf Nolte.

Zu der Frage, ob der 1. Mai von den Socialdemokraten als allgemeiner Arbeiterfeiertag angesehen werden soll, hat sich der socialdemokratische Abgeordnete v. Kollmar in der „Münch. Post“, dem Organ der Münchener Socialdemokraten, in folgender Weise geäußert: „Unsere Meinung ist, daß das allgemeine Feiern am 1. Mai überall da festgehalten werden kann und soll, wo dies mit Erfolg durchzuführen ist. Wo dies nicht der Fall, möge man andere Formen der Kundgebung finden. Wir stimmen demnach dafür, daß die erörterte Frage im allgemeinen so entschieden werde, wie sie für München unter Einstimmigkeit der Parteigenossen wie der sämtlichen organisierten Gewerbe bereits entschieden ist: Der 1. Mai ein Feiertag!“ — Herr von Kollmar ist also anderer Meinung als Herr Liebknecht, der von der Zwecklosigkeit der Arbeitseinstellung am 1. Mai überzeugt ist. Man darf gespannt sein, zu welchen Folgen diese Meinungsverschiedenheiten, die im socialdemokratischen Lager täglich deutlicher hervortreten, noch führen werden. — Die socialdemokratische Fraction des neuen Reichstags tritt übrigens nächsten Sonntag unter Vorsitz des Abg. Singer in Dresden zusammen, um sich über die Frage der für den 1. Mai vorgeschlagenen Massenkundgebung schlüssig zu machen.

Im Ministerium des Innern werden neue Bestimmungen für den Vorbereitungsdienst der zukünftigen Landräthe ausgearbeitet. Es sollen fortan nur solche Regierungsassessoren bei Neubefugung von Landratsämtern Berücksichtigung finden, welche eine mehrjährige Thätigkeit als Hilfsbeamte bei einem Landrath nachweisen können.

Der Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ in Rom, Grunwald, ist ausgewiesen worden, weil die „Frankfurter Zeitung“ zu wiederholten Malen die Tendenz an den Tag gelegt habe, den italienischen Credit durch Ausstreuung unwahrer oder übertriebener Nachrichten zu untergraben. So habe die Firma Gattoni durch solches Manöver überaus hohe Verluste erlitten. Grunwald selbst theilt mit, daß seine Ausweisung vermutlich wegen seines unbedingten Telegramms über das Falliment der Bankfirma Gattoni im Abendblatt der „Frankf. Ztg.“ vom Sonnabend erfolgt sei. Grunwald behauptet, daß das Gerücht vom Falliment des Hauses Gattoni in Admischen Finanzkreisen verbreitet war, und daß er die Nachricht zwei Tage später berichtete. Der „Popolo Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Cabinetchefs Crispi an die Firma Gattoni, in welchem die „Frankfurter Zeitung“ und der „Figaro“ der Verleumdung beschuldigt werden. Grunwald wurde in seiner Wohnung internirt und gestern an die Grenze gebracht. Die Ausweisungsordre enthält einen Hinweis auf den § 90 des Strafgesetzbuches, wonach lästige Fremde durch die Polizei des Landes verwiesen werden können, und trägt die Unterschrift des Ministerpräsidenten Crispi und des Generaldirectors der öffentlichen Sicherheit, Verti. Auch der Correspondent der „Agence Havas“ Jules Lavalette, erhielt die Ausweisungsordre. Die geschädigte Firma will die „Frankf. Ztg.“ verklagen. Die italienische Presse mißbilligt die Ausweisungen.

Die Generalversammlung des Wahlvereins der bayerischen Conservativen hat beschlossen, niemals wieder, weder bei den Reichstags- noch Landtagswahlen, ein Cartell mit den Nationalliberalen abzuschließen, sondern mit dem Centrum zusammenzugehen.

Der Ausschuss der bayerischen Kammer hat der bayerischen Regierung eine Petition betreffs der strengsten Sonntagsruhe zur Würdigung empfohlen. Der Regierungskommissar Landmann vermutet, der Bundesrath werde die Anordnungen über die Sonntagsruhe auch auf den Handelsstand ausdehnen und versichert die Kammer des Wohlwollens der Regierung in diesen Bestrebungen. Die Reichsregierung beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit, doch sei bis jetzt noch nichts darüber an den Bundesrath gelangt.

Zu der Proclamation Emin Paschas, daß er an dem Prozesse Stanley's gegen Tippo-Tipp feinerlei Antheil habe, bringt die Brüsseler „Independance Belge“ jetzt die Erklärung, daß Tippo-Tipp von der Kongoregierung Urlaub erbeten und erhalten habe, um nach der Ostküste zu gehen; er sei schon nach Sansibar unterwegs und in diesem Augenblick sehr weit vom Kongo entfernt. Darnach scheint in der That von Seiten der deutschen Regierung auf eine Mitwirkung dieses ehemaligen Sklavenhändlers bei der Expedition Emin's in das Innere gerechnet zu werden. Stanley ist der Meinung, daß Deutschlands Absichten dem Herzen des Sudan gelten, daß der Sudan von der Aequatorialprovinz aus zu erringen ist und damit der Einfluß bis zur Nilmündung gewonnen werden kann. Ein blutiger Krieg sei dazu nicht erforderlich, nur Energie und Geld, mit drei Millionen Pfund (60 Millionen Mark) lasse sich Alles auszurichten. Welches Aequivalent die Wiedereroberung des Sudan für die von Stanley geforderte Kleinigkeit von 60 Millionen Mark bieten soll, ist unerfindlich.

Ueber sein Verhältniß zu Stanley hat Emin Pascha selbst sich dem Generalvertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar, Herrn v. Saint Paul-Maire, gegenüber geäußert. Herr v. Saint Paul-Maire hat die Erklärung Emin Paschas in einem an seinen Vater, den Hofmarschall Herrn v. Saint Paul-Maire in Pischbach in Schlesien gerichteten Schreiben nach Deutschland gelangen und

dieser hat sie durch den Afrikaforscher Paul Richard veröffentlicht lassen, wie folgt: „Emin war Anfang März d. J. in Sansibar bei meinem Sohn. Er beklagte sich bitter, daß Stanley sich abfällig über ihn in den Zeitungen geäußert. Besonders, daß Stanley verbreitet habe, Emin wäre erst zu bewegen gewesen, mit ihm von Wadelai fortzugehen, nachdem ihm von Stanley 12 000 Lstr. geboten worden seien. Nachdem Stanley dies gesagt, wolle er, Emin, auch nicht mehr schweigen, sondern meinem Sohn genau mittheilen, was Stanley ihm angeboten habe. Erstens hat Stanley ihm Aufträge des Königs der Belgier angeboten: Emin tritt in die Dienste des Congothaates als General, bestimmt sein Gehalt selbst, bleibt Gouverneur seiner Provinz und erhält als Verwaltungskosten 12 000 Lstr., die er aber in Eisenstein u. in der Provinz selbst aufbringen muß. Zweitens hat Stanley ihm Aufträge der Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft angeboten, und hinzugefügt, daß er dem Emin Pascha rathe, diesen zweiten Antrag dem ersten vorzuziehen: Emin nimmt seine ganze militärische Macht, die er aufbringen könne, 3—4—5000 Mann, zusammen, begleitet mit derselben Stanley westlich und südlich um den Victoria Nyanza herum, setzt sich in Kavirondo fest und gründet mehrere Stationen. Während dessen geht Stanley durch Massailand nach Nombassa hinunter und holt von dort für Emin zwei zerlegbare Dampfer nach Kavirondo herauf. Nachdem dieselben auf dem Victoria-See schwimmen, erobert Emin Uganda und Unjoro. Derselbe gründet dort eine neue Provinz und dehnt sich nach Norden aus, d. h. also auf sein früheres Gebiet zu. Emin wird nun vollständig selbstständiger Gouverneur dieser neuen Provinz mit einem zu vereinbarenden Gehalte im Dienste der Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft.“

Stanley ist vorgestern Morgen in Brindisi eingetroffen. Bereits an Bord des Schiffes wurde er von dem Unterpräsidenten, dem Bürgermeister und zwei Mitgliedern der italienischen geographischen Gesellschaft begrüßt. Letztere überreichten Stanley eine ihm von der Gesellschaft zuerkannte goldene Medaille. König Humbert und Crispi sandten herzliche Begrüßungstelegramme an Stanley. Stanley reist über Neapel, Rom und Genua nach Cannes.

Aus der internationalen Schutzconferenz veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ nunmehr in französischer Sprache das Protocoll über die Schlussitzung, über die Beschlüsse der Conferenz und das Programm für dieselbe. Inbald ist alles hierauf Bezügliche längst bekannt.

Der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend von München nach Wien zurückgekehrt.

Der Fürst-Erzbischof Eder von Salzburg ist vorgestern gestorben.

Der schweizerische Bundesrath hat die Bildung von vorläufig 4 Compagnien Festungsartillerie beschlossen, von denen eine für Airolo, zwei für Andermatt und eine für die Oberalp, den Furka- und den St. Gotthard-Paß bestimmt sind.

Der französische Oberseuchenrath verwarf den Vorschlag der Errichtung von Beobachtungsparks an der Grenze für die Vieheinfuhr aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, genehmigte aber im Prinzipie die Einfuhr lebenden Viehes unter der Bedingung sofortiger Schlachtung in besonderen Viehhöfen.

In der gestrigen Sitzung des dänischen Staatsrathes wurde der Kriegsminister, in Uebereinstimmung mit dem provisorischen Finanzgesetz, ermächtigt, im laufenden Etatsjahre 3 1/2 Millionen Kronen zur Befestigung Kopenhagens von der Seeseite aus zu verwenden; es sind dafür insgesammt 9 Millionen veranschlagt und soll die Befestigung binnen 3 Jahren vollendet sein.

Wie verlautet, beabsichtigt der Papst, an die Nuntiaturen und Episkopate ein Circular zu richten, in welchem er die Ansicht ausdrückt, daß das künftige Conclave in Rom stattzufinden habe; das Circular sagt ferner, der Papst dürfe Rom nicht verlassen, um nicht das Anrecht des Papstthums auf Rom und dessen Gebiet zu unterbrechen.

Aus Spanien wird wieder einmal ein Zwischenfall gemeldet. Als vorgestern der Carlstenfahrer Marquis Cerralbo auf dem Bahnhof zu Valencia eintraf, fand seitens einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge eine feindselige Kundgebung gegen ihn statt. Die Menge folgte seinem Wagen nach dem Hotel, schlug die Fenster desselben ein und versuchte das Gebäude in Brand zu stecken, was jedoch durch die Bürgergarde verhindert wurde. Schließlich mußte Cavallerie requirirt werden, welche die Volksmenge angriff und mehrere Personen verwundete. Feindselige Kundgebungen erfolgten auch am Abend vor dem Carlstischen Club, wo sich etwa 2000 Personen angelammelt hatten. Man drang in das Gebäude ein und steckte die Möbel in Brand und suchte auch das Löschende der Flammen durch die Feuerwehr zu verhindern. Eine andere Gruppe zertrümmerte und verbrannte die im Clubhause stehenden Wagen. Einige versuchten auch die Kirche in Brand zu stecken, wurden jedoch von Truppen daran gehindert. Der Pöbel errichtete zwei Barrikaden in den Straßen. Die militärischen Behörden übernahmen den Oberbefehl in der Stadt, die ganze Garnison war unter den Waffen. Der letzte Theil der Nacht zu Freitag verlief ruhig. In Folge dessen lehrten die meisten Truppen in die Kasernen zurück. Soldaten bewachen noch das Local des Carlstischen Clubs und die Jesuitenkirche, welche arg beschädigt sind. Dem Marquis Cerralbo und seinen Anhängern gelang es im Laufe des Abends, das Hotel zu verlassen und sich zu Freunden zu begeben. — In der vorgestrigen

Sitzung des Senats erwiderte der Ministerpräsident Sagasta auf die Herausforderung des Generals Daban, er sei bereit, sich mit demselben auf jedem Felde zu messen. Der Angriff seitens einiger republikanischen Senatoren gegen die Monarchie rief eine lebhafte Bewegung hervor.

Ueber die russischen Studentenunruhen veröffentlicht der russische „Regierungsbote“ folgendes Communiqué: „In verschiedenen höheren Erziehungsanstalten haben kürzlich Ruhestörungen stattgefunden. Dieselben begannen in der Landwirtschaftlichen Akademie in Moskau unter dem Vorwande der Unzufriedenheit mit dem kürzlich eingeführten neuen Reglement und fanden Nachahmung in anderen höheren Anstalten, wo es die Studirenden für geeignet hielten, ihre Kammeraden in Moskau zu unterstützen. Eine genaue Untersuchung hat festgestellt, daß die Studirenden durchaus keine Ursache hatten, mit dem Reglement unzufrieden zu sein, und daß die Ruhestörungen einzig durch Mangel an Gehorsam seitens der Studirenden ihren Vorgesetzten gegenüber verursacht wurden. Nachdem freundschaftliche Ermahnungen sich als fruchtlos herausstellten, sah man sich genöthigt, ernste Maßregeln zu ergreifen und die Ruhestörer entweder zeitweilig zu beurlauben oder gänzlich fortzuschicken. Von der landwirtschaftlichen Akademie in Moskau wurden 55 zeitweilig beurlaubt und 3 entlassen, von der Universität in Petersburg 20 beurlaubt und 2 entlassen, vom Technologischen Institut in Petersburg 23 beurlaubt, 2 entlassen, von der Hochschule in Petersburg 13 beurlaubt, 2 entlassen, von der Thierarzneischule in Charkow wurden 15 beurlaubt und 2 entlassen.“

Die rumänische Kammeression ist vorgestern geschlossen worden.

Der Bund der mittelamerikanischen Republiken, über den im vorigen Herbst von Vertretern der beteiligten Staaten verhandelt worden ist, wird am 15. September ins Leben treten, an welchem Tage der Bundesrath in der Hauptstadt von Honduras zusammentreten wird, um den ersten Präsidenten mittelst Looses zu wählen. Diese Wahl wird jährlich wiederholt, da jede Republik befugt ist, den Präsidenten der Reihe nach zu ernennen. Das Cabinet wird aus je einem Mitgliede einer jeden Republik bestehen, der Bundesrath aus 15 Mitgliedern oder drei aus jeder Republik. Innerhalb der Grenzen des neuen Bundes wird Handelsfreiheit herrschen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. April.

\* Das Programm des Concertes, welches Frau Hermence Franka am Mittwoch Abend in Finkes Saal geben wird, liegt uns jetzt vor. Es ist ein sehr gewähltes, sowohl was die Veder, als auch was die Vrien aus den Opern betrifft, die zum Vortrag gelangen, so daß wir dem musikerständigen Publikum den Besuch des Concertes nur auf das Angelegentlichste empfehlen können.

\* Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Verein zur Förderung seiner Bestrebungen für die Hebung des Obst- und Weinbaues auch für das Rechnungsjahr 1890/91 eine Beihilfe von 150 M. bewilligt.

\* Wir verweisen an dieser Stelle auf eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Inseratentheil betr. den neuen Anstrich der Häuser. In der That haben wir hier eine Reihe von Gebäuden, die der Stadt durchaus nicht zur Zierde gereichen und der Renovirung dringend bedürftig sind.

\* Dem Kreisbierarzt Herrn Helbig in Grünberg ist die nachgeuchte Dienstentlassung zum 1. Juli d. J. ertheilt worden.

\* Von den drei Mädchen, welche, wie gemeldet, Frau Fuhrwerksbesitzer Schäcker ihrem Manne am Dienstag schenkte, ist gestern wieder eines gestorben. Auch das dritte ist sehr schwach. Ebenio befindet sich die Frau noch nicht außer Lebensgefahr.

\* In Deutsch-Wartenberg werden in diesem Etatsjahre 200% Zuschläge zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer erhoben. — Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für die Stadt D.-Wartenberg liegt vom 11. bis 17. April im dortigen Kammerei-Kassen-Local während der Amtsstunden zur Einsicht für die Steuerpflichtigen aus. — Reclamationen gegen die pro 1890/91 aufzubringende Gewerbesteuer sind bis zum 30. Juni anzubringen.

\* Neusalz a. O. Zufolge amtlicher Anzeige beim hiesigen katholischen Pfarramte wird Herr Fürstbischöf Kopp von Breslau binnen kurzem in unierer Stadt weilen, um in der kath. Pfarrkirche die Firmung zu spenden. Wie verlautet, dürften wohl auch die Firmlinge aus der Pfarochie D.-Wartenberg hierorts gefirmt werden. — Herrn Förster Adler-Neubaus gelang es vor einigen Tagen die sechste Bishotter in diesem Jahre zu fangen.

L. Der neugebildete freisinnige Verein zu Glogau hielt gestern Abend im Schützenhause zu Glogau seine erste Zusammenkunft ab. Als Beweise für die Sympathien, deren sich der Verein erfreut, mögen die Thatsachen dienen, daß der große Schützenhauseaal fast gefüllt war, daß viele ländliche Mitglieder des Vereins erschienen waren, und daß sich Gäste eingefunden hatten aus fast allen Nachbar-Wahlkreisen, so aus Grünberg, Neusalz, aus den Kreisen Sagan-Sprottau, Bunzlau, Steinau-Wobslau und Frauistadt. — Nachdem Dr. Müller-Glogau, der Gründer und Vorsitzende des Vereins, die Zusammenkunft eröffnet hielt der „gewesene“ Major a. D., Reichstagsabge-

Hinze-Berlin einen längeren, oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Vortrag über die neue Aera und die Stellung der freisinnigen Partei zu derselben. Er fällt zunächst eine wahrhaft vernichtende Kritik über das System Bismarck und besprach sodann die Aufgaben, welche des am 6. Mai zusammentretenden Reichstags harren. Für eine weislichweisende Colonialpolitik werde die freisinnige Partei nicht zu haben sein, dagegen werde sie die neue Militärvorlage gewissenhaft prüfen und ihr Verhalten davon abhängig machen, ob man entscheidende Gründe für die neuen Ausgaben vorbringen kann oder nicht. Langanhaltender Beifall belohnte den Redner, zu dessen Ehren sich die Versammlung auf Aufforderung des Vorsitzenden von den Sitzen erhob. Daran knüpfte sich zwei Toaste; Dr. med. Gabriel brachte ein Hoch auf den unerschrockenen Vorkämpfer der freisinnigen Ideen im Wahlkreise Glogau und der Nachbarkreise, Redacteur Beck, aus, Dr. Müller toastete auf den Major Hinze. Sodann wurde der Commerc von Dr. Müller für eröffnet erklärt. Es war nicht gelungen, eine der drei Glogauer Militär-Compellen für denselben zu gewinnen; aber das schadete auch nichts, da die eiligst herbeicitirte Fraustädter Stadtcapelle ihre Sache ebenso gut machte, als eine Militärcompelle. Nun folgten in bunter Reihenfolge Musikpieten, Gefänge vaterländischer und eigens zu diesem Zwecke componirter Lieder, sowie Toaste. Der erste Trinkspruch, vom Vorsitzenden Dr. Müller ausgebracht, galt dem Kaiser. Rechtsanwält Friedmann hieß die Gäste willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen derselben. Redacteur Vanger-Grünberg übermittelte Grüße seitens des freisinnigen Vereins zu Grünberg und toastete auf den freisinnigen Verein zu Glogau. Die weiteren Trinksprüche galten dem anwesenden Reichstagsabgeordneten für Glogau, Rittergutsbesitzer Maager-Denkwich, dem Vorsitzenden Dr. Müller, dem wackeren Kämpfer für die Sache der Freiheit Dr. med. Gabriel, der freisinnigen Partei, dem Verfasser der Commercblätter, Herrn Neumann u. s. w. Dr. Bassel weidte dann dem Andenken an die alten Achtundvierziger, die Stifter des Nationalvereins und die früheren Säulen der Demokratie, die uns vorgearbeitet haben und nun von ihrem mühe- und gefahr-vollen Kampfe ausruhen, eine stille Libation. Inzwischen war die Zeit des Abschiednehmens für die Gäste aus dem Wahlkreise Grünberg-Freistadt gekommen, und so mußten auch wir aufbrechen, während der Commerc mit ungechwächten Kräften fortgesetzt wurde. Wirchieden mit dem Bewußtsein, einen prächtigen Abend inmitten von Kampfgenossen verlebt zu haben, die mit heiligem Eifer allezeit für die Sache des Volkes und der Freiheit einzutreten gewillt sind.

Die geschäftsführende Direction des Vereins Deutscher Eisenbahn-Bewaltungen hat die mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tretenden neuen Bestimmungen über die Ausgabe von zusammenstellbaren Fahrscheinebesten nebst Ausführungs-Vorschriften herausgegeben. Die wesentlichste neue Bestimmung ist die Zulassung der Zusammenstellung von Fahrscheinen zu Heften für Hin- und Rückfahrt auf denselben Linien, eine Bestimmung, welche allerdings für das zugehörige Gebiet der deutschen Bahnen schon seit dem 1. November v. J. eingeführt war. Dieser Erweiterung der Einrichtung entsprechend ist in den neuen Bestimmungen der Ausdruck „zusammenstellbare Rundreisehefte“ überall fallen gelassen und statt dessen „zusammenstellbare Fahrscheinebesten“ gesetzt worden. Bei der Feststellung der Länge der Fahrscheinstrecken bleibt nach den neuen Bestimmungen die Länge der einbezogenen Fahrwerksstrecken in jedem Falle, die Länge der einbezogenen Dampfschiffstrecken dann außer Ansatz, wenn an den einen oder anderen der beiden Endpunkte der letzteren eine in den Vereins-Reiseverkehr einbezogene Fahrstrecke nicht anschließt. Bedingung für die Ausfertigung von Fahrscheinebesten bleibt nach wie vor, daß ein Weg von mindestens 600 Kilometer zurückgelegt werden muß, wobei jedoch die Ausgangsstation, zu welcher die Reise zurückzuführen muß, vor Vollendung der letzteren nicht wieder benutzt werden darf und eine mehr als zweimalige Befahrung einer und derselben Strecke nicht gestattet ist. Man unterscheidet künftig Fahrscheinebesten a. für in sich geschlossene Rundfahrarten, b. für gewöhnliche Hin- und Rückfahrarten über die gleichen Strecken, c. für Reisen, welche sich zum Theil aus einer oder mehreren Rund-

fahrten, zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken zusammenlegen. Das Fahrscheineverzeichnis und die zugehörigen Uebersichtskarten, die wie das erstere eine veränderte Anordnung erfahren haben, werden etwa Mitte des Monats erscheinen.

\* Spanien hat den Beitritt von Cuba, Puerto Rico und den Philippinen zum internationalen Telegraphenvertrag erklärt.

\* „Versichert!“ Die Saaten grünen und wachsen, da sie gut durch den Winter gekommen sind, und versprechen eine reiche Ernte. Ein einziges Unwetter kann in wenig Augenblicken alle auf die Ernte gesetzten Hoffnungen zerstören. Versichert daher, Ihr Landwirthe, eure Felder so bald als möglich gegen Hagelschaden, denn könnt Ihr ruhig den drohenden Wetterwolken entgegensehen.

\* Die Maul- und Klauenseuche war in Preußen im Monat März in 120 Kreisen, darunter 297 Gemeinde- (Guts-) Bezirken, verbreitet, am stärksten im Regierungsbezirk Posen, Schlesien (Liegnitz) und in der Provinz Brandenburg. Nur Berlin und die Regierungsbezirke Köslin, Stralsund, Hildesheim, Lüneburg, Stade und Kassel sind im Monat März frei von Maul- und Klauenseuche gewesen.

— Aus Schmiedeberg wird unterm 9. April gemeldet: Von gestern Abend gegen 9 Uhr an bis heut Mittag hat es fast ununterbrochen geschneit, so daß unser Thal auf's neue einen völlig winterlichen Anblick bietet.

### Vermischtes.

— Eine hübsche Geschichte von Dom Pedro von Brasilien erzählte kürzlich ein Wiener Professor seinen Zuhörern. Der Professor hatte soeben bei einer armen Frau den Sympathicus elektrisirt und erklärte nach deren Weggehen seinen Hörern, daß er wohl wisse, die Anwendung der Electricität habe in diesem Falle keinen großen Nutzen versprochen, aber die Frau sei getrübet von dannen gegangen, und das sollten die künftigen Aerzte nur ja nie vergessen, das Trösten sei beinahe so wichtig wie das Heilen. Darum sollten sie auch stets die Inschrift über dem Wiener allgemeinen Krankenhaus im Sinne behalten, die so schön lautet: Saluti et solatio aegrorum! (Zum Heil und Troste der Kranken.) Der Professor erzählte dann, er habe öfters Gelegenheit gehabt, mit Kaiser Dom Pedro von Brasilien zusammenzukommen, und ihn als einen Mann von edlem Charakter und hoher Bildung erkannt, dessen Sinnen immer darauf gerichtet war, wie er seinen Volke nützlich sein könne. Sein Lieblingswunsch war die Errichtung eines großen Krankenhauses, aber es fehlten ihm die Mittel, und die reichen Brasilianer wollten sich nicht dazu verstehen, Geld herzugeben. Da kam er auf eine Idee, die schon vor ihm ein anderer Menschenfreund auf dem Throne ausgeführt; er ließ zum edlen Zwecke eine höchst liberale Vertheilung von Titeln plangreifen, und wer eine ansehnliche Summe widmete, konnte — vorausgesetzt, daß sonst keine ernsten Hindernisse obwalteten — Baron, Vicomte oder Graf werden. Der Adel war nur für die Person gültig; wollten die Kinder ihn vom Vater erben, mußten sie noch einmal eine hohe Taxe entrichten. Das Krankenhaus aber erstand in herrlichen palastartigen Proportionen, und über dem Thore steht heute noch die von Dom Pedro verfaßte Inschrift zu lesen: Vanitas humana — Miseriae humanae! (Die menschliche Eitelkeit dem menschlichen Glend!)

— Verschiedene Geschwindigkeiten. Eine interessante und anschauliche Tafel der Geschwindigkeiten giebt nach dem „Bayer. Industrie- und Gewerbeblatt“ Dr. W. Winkelmann in seinem neu erschienenen Handbuche der Physik. Die Schnecke legt Meter in der Secunde 0,0015 zurück; der Mensch im Schritt 1,25; ein Schneeschuhläufer 2,95; Halleys Comet i. Apfel 3,00; der schnellste Fuß 4,00; ein Luftballon bei Windstille 6,4; ein Schnellläufer 7,1; eine Fliege 7,6; der schnellste Dampfer 8,5; ein Bicycle 9,7; eine frische Brise 10,0; ein Torpedoboot 11,5; ein Eisläufer 11,6; ein Rennpferd 12,6; ein Bergstrom 14,3; ein Schnellzug 16,7; die Wogen des Ocean 21,6; die Briestaupe 27,0; der Orkan 45,0; eine Schwalbe 67,9; der stärkste Cyclon 116,0; der Schall in der Luft 290,0; die Luft im Vacuum 337,0; eine Kanonenkugel 500,0; eine Flutwelle 800,0; Steine des Pic von Teneriffa, die sich vom Gipfel losgelöst haben, legen bei ihrem

Fall zu Thale 1 Kilom. zurück; der Mond 1,0; die Explosion der Schießwolle 5,8; die Sonne 7,6; die Erde 29,5; Sternschnuppen im Mittel 40,0; der Kabelstrom 4000; der Telegraphenstrom 11,690; der Inductionsstrom 18,400; der elektrische Strom im Mittel 36,000; Blitzen in Sonnenflecken 200,000; das Licht 300,000.

— Der Club der Selbstmörder. Die Agentur Dalziel meldet aus Bridgeport, (Connecticut) folgendes: Wendel Baum, der Secretär des einzig dastehenden Clubs der Selbstmörder hat den Bedingungen seiner Mitgliedschaft Genüge geleistet und sich entleibt. Vor vier Jahren traten am Ostermontag fünf Bürger deutscher Abstammung zusammen; sie waren deprimirt infolge der schlechten Zeiten und des daraus folgenden Biermangels und wurden schlüssig, einen Club zu gründen, dessen Statuten besagten, daß je ein Mitglied jährlich Selbstmord begehen solle. Halb im Scherz wurde festgesetzt, daß auf der Stelle ausgelooft werde, wer sich am nächstfolgenden Ostermontag entleiben solle, und ein Mann Namens Schwarzenbaum zog das „dunkle Loos.“ Er lebte sein Jahr ohne merklichen Trübsinn und als am Ostermontag die vier übrigen Mitglieder in ihrer Bierstube in der gewohnten Kneipe zusammentraten, traf ein Telegramm ein, das besagte, Schwarzenbaum habe sich den Hals abgeschneitten. Die vier Mitglieder tranken zu seinem Angebenken und abermals wurde das Loos geworfen, wer sich am Ostermontag tödten solle. Nummer zwei und Nummer drei gingen dergestalt in die bessere Welt ab, und vom Montag erhielt der überlebende Präsident von der Miethfrau des W. Baum eine Depesche, ihr Miether habe sich Schlag 12 Uhr erschossen. Große Wetten werden eingegangen, ob der Präsident sich nächsten Ostermontag ebenfalls entleiben wird. Wer's nicht glaubt, zahlt einen Thaler.

— Ein nettes Bürgermeisterstückchen erzählt der Stuttgarter „Beobachter“. In einem Dorfe des Oberamts Nagold hatte ein Schreinermeister, der allgemein als brav und fleißig bekannt ist, die Vertheilung der Wahlzettel und Flugblätter der Volkspartei beorgt und sich dadurch, wie selbstverständlich, das Mißfallen Sr. Gestrenge, des Herrn Schultheißen, zugezogen. Eine Gelegenheit, dieses Mißfallen den Sünden empfinden zu lassen, zeigte sich bald. Ein Lehrling des Schreinermeisters, seit etwa 1/4 Jahren bei demselben, lief nämlich einer erhaltenen Züchtigung wegen aus der Lehre. Der Meister wandte sich an die Ortspolizeibehörde mit dem Ersuchen, auf Grund der Gewerbeordnung den Lehrling zur Rückkehr zu veranlassen. „Du kommst mir gerade recht!“ dachte der Lebenslängliche, setzte sich hin und erließ einen Befcheid, aus welchem folgender Satz angeführt sei: „Der Lehrherr N. N. hat sich schon längere Zeit mit Wahlumtrieben und Hegerien beschäftigt und ist deshalb nie zu Hause; deshalb erachte ich die Lehrzeit für aufgelöst nach § 128 der Gewerbeordnung, und wenn gleich der Schidler dahinter kommt.“ (Rechtsanwalt Schidler war der volksparteiliche Candidat für Calw Nagold). „Man ersieht daraus“, bemerkt die „Frei. Ztg.“, „was sich so ein ländlicher Pascha erlauben zu dürfen glaubt — dank der Lebenslänglichkeit.“

— Zur Nachahmung empfohlen. Eine Frau möchte gern einen neuen Hut haben. Sie beginnt damit, von ihrem Manne ein Kleid zu fordern. Er: Ein Kleid — diese Ausgabe! Wo denkst Du hin, bei diesen schlechten Zeiten! Wenn es noch ein Paar Handschuhe oder meinetwegen ein Hut wäre, aber ein Kleid — unmöglich! — Sie: Na, beruhige Dich, liebes Männchen! Du weißt, daß ich Dir in allem nachgebe; kaufe mir also einen Hut!

### Wetterbericht vom 11. und 12. April.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempo- ratur in °C.	Wind- richt. u. Stärke 0-5	Luft- feuchtigk. in %	Wasser- druck 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Ab.	743.3	+ 2.5	SWW 2	85	4	
7 Uhr Morg.	742.9	+ 1.4	SW 1	83	0	
2 Uhr Nm.	741.9	+ 11.6	NE 2	43	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden — 2,2°  
Witterungsaussicht für den 13. April.  
Meist trübes, veränderliches, mildes Wetter mit Regen.

**Zuch-Ausschnitt.**  
**Sommer-Neberzieher und Anzug-Stoffe**  
in den elegantesten Mustern und neuesten Farben.  
**Westenstoffe**  
in **Piqué** und **Seide** empfiehlt billigst bei größter Auswahl  
**R. Franz.**

**Harmonikas**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Ad. Theile Nachf.**

**Das Möbel-Magazin**  
**H. Kern, Niederstraße 1,**  
eine Auswahl Möbel in saub. Ausführung zu billigsten Preisen.

**Große Auswahl in Schultaschen,**  
sowie  
**jämmtliche Schulartikel;**  
ebenso  
**Sonnen- u. Regen-Schirme**  
empfehlen  
**O. Grünthal Nachf.**  
Seradella, Kleesamen, alle Grasarten, Oberndorfer und bairische Runkelkörner, Rigaer u. Pirnaer Leinsaat, amer. Pferdezahnumais, sowie alle anderen Samereien bester Qualität bei  
**Heinr. Rinke.**

**Bei Husten u. Heiserkeit,**  
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Reuchhusten, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten  
**Schwarzwurzel-Honig**  
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothek zu Grünberg.

**Künstl. Zähne,**  
anerkannt beste Plomben  
bei **A. Fleischel,** Berlinerstr. 80, 1. Etage, gegenüber dem Deutschen Hause.

**Hemden!** für Damen und Herren, echtblaue Körper-Jacken und Blousen, Schulmappen, Spazierstöcke, Hosenträger billigst. **R. Schaefer,** a. d. ev. Kirche.

**Campher, Campheröl, Insectenpulver, Kiendöl, Naphthalin, Natronsulfrant** empfiehlt  
**H. Neubauer, Drogenhandlung,** Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.  
**Kalifalzz. Wiesendüngung,** fein gemahl. echt. Kainit, auch zur Rüben-, Grünzeug-, Getreide- u. Düngung.  
**Thomas-Phosphatmehl, Chili-Salpeter, Guano- u. Ammoniak-Superphosphat, Knochenmehl** empfiehlt billigst  
**Robert Grosspietsch.**  
Der Durchgang durch mein Grundstück, große Bergstraße 18, ist nur bei mir verkehrenden Personen gestattet.  
**J. John.**

**Stadttheater Grünberg.**

Mittwoch, den 16. April 1890:  
**GROSSES CONCERT**  
 gegeben von **Hermence Franka**  
 unter gütiger Mitwirkung  
 der Herren **Franz Schippers** und  
**Richard Randow.**  
 Aufführung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Entree: I. Platz 1 Mt., II. Platz 50 Pf.  
 Billets sind bei Herrn E. Fowe zu haben.

**Finke's Saal.**

Sonntag, den 13. d. Mts.,  
 Abends 8 Uhr:

**CONCERT.**

Nachher: **Ball.**

**Café Waldschloss.**

Heute Sonntag  
 im **Drei-Kaiser-Saal:**  
**Flügel-Unterhaltung** mit Pifton-  
 Begleitung.  
**Große Polonaise.**  
 Donnerstag

**Concert und Ball.**

**Gesundbrunnen.**

**Tanzkränzchen.**

Grosse Polonaise.

**Louisenthal.**

**Flügel-Unterhaltung.**

**Grünbergshöhe.**

**Flügel-Unterhaltung.**

Zum Kaffee frische Plinze.

**Barndt'sche Mühle.**

**Musikalische Unterhaltung.**

Zum Kaffee frisches Gebäck. Um zahlreichen  
 Besuch bittet **F. Mertinatsch.**

**Walter's Berg.**

Heute Sonntag ladet zur  
**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Pifton-Begleitung ganz ergebenst ein  
**P. Segiet.**

**Deutsches Haus.**

**Tanzmusik.**

Sonntag den 13. d. M.

**John's Etablissement.**

Heute Sonntag:

**Flügel-Unterhaltung** u. Pifton-  
 Begleit.

**Goldner Frieden.**

**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Pifton-Begleitung.

**Deutscher Kaiser.**

Sonntag, sowie Montag z. Draufschmarkt  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Goldner Stern.**

Sonntag und Montag

**Tanzmusik.**

**Erbusch.** Sonntag musif. Unterhaltung.

**Weinshof.** empfiehlt sich einer gütigen  
 Beachtung. Zum Kaffee Gebäck.

**Finke's Saal.**

Montag zum Draufschmarkt  
 von 5 Uhr Nachmittags an:

**Tanzmusik,**

volles Orchester,  
 wozu freundlichst einladet  
**Benno Finke.**

**Café Waldschloss.**

Empfehle mein schön gelegenes Sta-  
 blissement, schönen Garten, Spielplatz,  
 großen Saal mit Bühne, Schaufel und  
 Regelfahrt, den geehrten Vereinen und  
 Gesellschaften zu Sommerfestlichkeiten und  
 lade zu täglichem Besuch freundlichst ein,  
 für gute Biere ff. Weine ist bestens gesorgt.  
**H. Bester.**

Sonntag, den 13. d. Mts., ladet zur  
**Tanzmusik** ergebenst ein

**H. Fietze, Schertendorf.**

**Turner-Feuerwehr.**

**Sprize I.**

Dienstag den 15. April

**Abend 8 Uhr:**

**Uebung.**

Der Führer.

**Herrmann Brinitzer.**

Die täglich eingehenden Neuheiten in  
**Damen-Frühjahrs-Mänteln, Mantelettes, Umhängen,**  
**Jaquettes und Kinder-Paletots**

von den einfachsten bis zu den feinsten Moden in prachtvoller großer  
 Auswahl; ferner empfehle

**Kleiderstoffe,**

wirklich hochmoderne, gute, haltbare Stoffe, einfarbig, gestreift u. karriert,  
 in den schönsten Farbenstellungen.

Ausserordentlich billig, mache auf mein großes

**Gardinenlager**

aufmerksam. Sächsische Zwirn-Gardinen, mit Band eingefasst, reizende  
 Muster, Mtr. von 30 Pf. ab.

**Sonnenschirme u. Herren-En-tout-cas**

zu fabelhaft billigen Preisen.

Das Neueste  
**in Damen- u. Kinder-Hüten**

empfehle in reicher Auswahl

**Clara Lehfeld,**

vis-à-vis dem Schwarzen Adler.

**Frühjahrs-Saison.** Neue Sendung Regenmäntel, Jaquettes, Dolmants,  
 Sonnen- u. Regenschirme, das Neueste in Strohhüten für Herren, Damen u. Kinder, Kleiderstoffe, Gardinen, Möbelstoffe, Rock- u.  
 Hofenzeuge, Kinderanzüge, Blousen, fertige Sachen für Herren u. Damen, Plüsch,  
 Befahsammet, Bett-, Tisch-, Kommodendecken. Alles in großer Auswahl u. billig  
 bei **W. Köhler am Markt.**

**Im Ausverkauf Berlinerstraße Nr. 8**  
 werden sämtliche Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft, als  
 da sind: baumm. Strickgarne, Strümpfe, Socken, Handschuhe in Zwirn u.  
 Seide, baumm. Unterbekleider u. Jacken, Chemisets, Cravatten, Schlipse.  
 Bekleidende Corsetts, Mänschen, Posamenten, Befäße, Befäß-  
 knöpfe u. s. w. in großer Auswahl.

**C. Krüger jun.**

**Mützen u. Hüte** empfiehlt **R. Panitsch.**

**Hüte u. Mützen** in den modernsten Mustern und Farben empfiehlt  
 zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.  
**Reinh. Sommer,** Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.  
 Für gute Bickelfelle zahlt nur die höchsten Preise **D. D.**

**Verein Concordia.**

Dienstag: **Abend-Unterhaltung**  
 im **Waldschloß.** Der Vorstand.

**Tanzunterricht.**

Die erste Stunde ist den 15. d. Mts.  
**Anna Eichberg.**

**Unterricht im Obst- und**

**Gartenbau.**

Heute Sonntag, den 13., Nach-  
 mittags 3 Uhr: **Demonstration** im  
**Eichler'schen Garten.**

Jedermann hat unentgeltlich Zutritt.  
 Der Vorstand des **Gewerbe- und**  
**Gartenbau-Vereins.**

**Präparandie Grünberg.**

Die neu eintretenden Jüglinge haben  
 sich **Montag, den 14., früh 7 Uhr,**  
 im **Conferenzzimmer der Mädchen-**  
**Bürgerschule** einzufinden.  
 Grünberg, den 12. April 1890.

**Lonicer,**

Kgl. Kreis-Schulinspektor.

**Frischen**

**geräuch. Lachs**

empfehle

**Ernst Th. Franke.**

**Räucherwaale** frisch ein-  
 getroffen  
 bei **M. Finsinger.**

**Bratenichmalz**

empfehle

**Robert Grosspietsch.**

Täglich  
 frischen **Quargfuchen**  
 bei **Carl Ludewig, Postplatz 4.**

Neu eingegangen:  
**Elbthal Pflanzenmehl** à Pfd. 25 Pf.,  
**Sahnenkäse** starke à St. 20 Pf.,  
**Olmutzerkäse** echte à St. 2 Pf.,  
**Moftrich ff.** à Pfd. 25 Pf.,  
**Citronen ff.** à St. 6 und 8 Pf.,  
**Brennspiritus** denat. à Liter 27 Pf.,  
**Schweineschmalz** gar. rein à Pfd. 50 Pf.,  
**Berliner Bratenichmalz** à Pfd. 55 Pf.,  
**Gardinen** à St. 1 Pf.  
 Bei größeren Quantitäten entsprechend  
 billiger. **M. Finsinger.**

**Hauptf. koscher Rindfleisch**

bei **H. Reckzeh.**

**Frankfurter Würstchen, Caviar,**  
**Räucherlachs, Mal, Bäcklinge** und  
**Sahnekäse** à Stück 12, 15, 20 Pf. bei  
**Frau A. Sommer.**

**Hauptf. Rind- u. Schweinefleisch**

bei **H. Frenzel, Berlinerstr. 84.**

**Hauptf. koscher Rind- u. Kalbfleisch**

empfehle **A. Schulz.**

**Sauerfohl u. saure Gurken**

empfehle **Schmidt, Brotmarkt 5.**

**Gut. Sauerkraut** verk. **Sonneb., Gr. Bergstr. 7.**

**Sauerkraut** bei **Heller, Lanfgerstr. 7.**

**Crème-Stärke und Crème-Farbe,**

sowie alle Artikel zur **Wäsche,**  
**Baumwachs,** fest und flüssig,  
**Campher, Naphthalin, Insectenpulver**  
 und alle anderen Insectenvertilgungsmittel  
 empfiehlt **Lange, Drog.-handl.**

Den geehrten Herrschaften von Grünberg  
 und Umgegend zeige ich hiermit an, daß  
 ich von jetzt ab, als Montag, den 14.  
 d. Mts. und jeden Montag mit schönem,  
 großem und wohlgeschmeckendem Brote auf  
 dem Brotmarke bin

**Wilhelm Linke, Bäcker**

in **Lawalbau.**

**Otto Karnetzki,**

Papierhandlung und Buchbinderei,  
 Grünzeugplatz,  
 empfiehlt bei grösster Auswahl  
**Gesangbücher,**  
**Kath. Gebetbücher,**  
**Gratulationskarten,**  
**Pathenbriefe,**

sowie sämtliche  
**Artikel** für den **Schulbedarf.**  
 Extraanfertigung von Schreib-  
 heften, Diarien etc. in jeder Liniatur  
 und Stärke binnen kürzester Frist.

**Größte Auswahl von modernen**  
**Anzugstoffen**  
 in **Kammgarn u. Bukskin,**  
 sowie **Sommerüberziehern**  
 u. **Stoffen zu Kinderanzügen,**  
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Oskar Weber,**

**Solzmarktstraße Nr. 6.**

**Reißzeuge, Reißbretter,**  
**Reißschiene, Winkel,**  
**Bücherträger, Schulmappen,**  
 sowie sämtliche  
**Schreib- u. Zeichenmaterialien**

empfehle **A. Werther.**

*Keine Hilfe für*  
**Brustkranke**

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach  
 Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht,**  
**Auszehrung, Asthma (Athemnot),**  
**Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffec-**  
**tionen, Bronchial- und Kehlkopf-**  
**katarrh** etc. leidet, trinke den Abund der  
**Pflanze Homeriana,** welche echt in  
 Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann**  
 in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist.  
 Broschüre dasselbst gratis und franko.

**Brot,**

groß, weiß und wohlgeschmeckend, empfiehlt  
 die Bäckerei von **W. Reimann.**

**Vorzüglichen Apfelwein und**

**Apfelwein-Bowle**

empfehle **O. Rosdeck.**

Alten guten Rothw. L. 70, Bw. L. 60 pf.,  
 Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Berfstr. 94.**

88r Wein L. 54 pf., bei fünf L. 50 pf.  
**Bäcker Herrmann, Krautstr.**

Blanchebirnw. Apfelw. L. 25 pf. Mohr, Brlst.  
 1886r Bw. L. 80 pf. **Julius Peltner.**

86r Bw. L. 80 pf. **M. Delvendahl.**

88r L. 55 pf. **Bw. Thiele, N. d. Gassanstr.**

G. 88r L. 50 pf. **Schmidt, Brotmarkt 5.**

G. 87r Bw. à L. 60 pf. **M. Weber.**

88r Bw. L. 60 pf. b. Kürschnerstr. **Fiedler.**

88r Bw. L. 55 pf. **Schneider Welzel, Zindstr. 4.**

86r Bw. L. 80 pf. **M. Pilz, Postpl. 5.**

87r L. 55 pf. **M. Schulz, Schuldiener.**

G. alt. Rothw. L. 50 pf. **Gust. Jacoby.**

88r Bw. à L. 60 pf. **Wunderlich, Krautstr.**

89r Bw. L. 70, Bw. 80. **Büttner, Hermsdorferstr.**

88r Bw. L. 60 pf. **Leop. Binder, Lachirer.**

86r Bw. 80, 87r Bw. 60 Bw. **Derlig, Wstr. 4.**

86r Bw. à L. 70 pf. **M. Seimert.**

**Weinanschanke bei:**

**Meerlatz,** 88r 60 pf.

**B. Jacob, Krautstr.,** 87r L. 60 pf.

**Stellmacher Rawald,** 88r 60 pf.

**Fuchs, Tuchfabrikant,** 88r Bw. 60 pf.

**Wittfrau Hoffmann, u. Fuchsburg,** 88r 60 pf.

**Joh. May, N. d. Kinderbewahranst.,** 88r 60 pf.

**Fröhlich, Burg,** 88r 60 pf.

**Fleischermelster Roland,** 88r 60 pf.

**Carl Büchel, Burgstr.,** 88r 60 pf.

**Julius Lindner, Breslauerstr.,** 88r 60 pf.

**Schanlw. Hängel,** 88r Bw. 80 pf. **Privatlocal.**

**M. Magnus, Krautstr.,** 89r 80, L. 75 pf.

**M. Grain, Breitestraße,** 88r 60 pf.

**M. Schirmer, Breitestr.,** 88r 60 pf.

**J. Rügler, Schulstraße,** 86r 80, 87r 60 pf.

**J. Bägold, 1. Walte,** 88r 60 pf.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Kirche.**

Am Sonntage **Quasimodogeniti:**

Vormittagspr.: Hr. Past. sec. **Gleditsch.**

Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. **Lonicer.**

Der Gesamt-Ausgabe unseres Blattes

liegt eine Extra-Beilage von **C. Lück**

in **Colberg,** betr. **ächten Gesundheits-**

**Kräuter-Sonig,** bei.

(Sierzu eine Beilage)

## Grünberger Blaudecke.

Die Osterfeiertage sind vorüber und in unserer raschlebigen Zeit auch schon beinahe vergessen. Wenn die üblichen Magenkatarrhe, die nicht minder üblichen Verschlimpungen und die erst recht unausrottbaren Fehlbeträge im Geldbeutel nicht Den und Jenen an die Festtage erinnern, wüßte man kaum noch etwas davon.

Gleichwohl läßt sich ein zwei- oder dreitägiger „Streik“ an den Feiertagen seine wohltätige Wirkung aus, namentlich auf diejenigen Menschenkinder, die in reger Arbeit ihre Lebenstage zu verbringen pflegen. Mag auch der erste Schritt in die Alltagsarbeit nach froh verlebten Tagen sein Mißliches haben, so hat man sich doch rasch wieder in dieselbe eingelebt und ist froh, daß das „Bummeln“ endlich sein Ende erreicht hat. Die Unterbrechung der Arbeit aber ist dem Körper wie dem Geiste zu Gute gekommen, wenn man das auch nicht immer spürt.

Mit welchen Gefühlen des Neides mögen heute die Männer auf ihre arbeitenden Mitbürger blicken, die unter einer Verlängerung des zwei- oder dreitägigen Feiertagsstreiks stehen und leiden! Wir können uns in die Lage der feiernden Zimmermeister und Zimmergehilfen sehr wohl hinein denken, wir wissen aus den Gesprächen mit Vertretern beider Parteien, daß sie Nichts sehnlicher herbeiwünschen, als den Wiederbeginn der frischen, fröhlichen Arbeit. Der Feierende fühlt, daß er nicht sich allein schädigt, sondern auch die Allgemeinheit. Darum wenden sich Gesellen wie Meister an diese Allgemeinheit, wie wenn sie verpflichtet wären, vor derselben Rechenschaft abzulegen und sich ihr gegenüber zu verteidigen. So weit wir es beurtheilen können, waltet auf keiner Seite Verbissenheit oder Eigensinn ob; wenn wir uns Grünberg dem übrigen Deutschland entrückt denken könnten, wäre von dem Zimmerstreik längst keine Rede mehr. Grünberg büßt lediglich für Vereinbarungen und Abmachungen, die außerhalb des Reichthums unserer Stadt getroffen sind. Was aber wird das Ende sein, wenn der Streik länger anhält? Leicht kann es kommen, daß die Bauherren, die jetzt auch zum Streik gezwungen sind, dann auch einmal streiken. Leicht kann es kommen, daß das Publikum unter so unsicheren Zuständen das Bauen für dies Jahr ganz einstellt, und daß das Zimmerergewerk, wenn es endlich zu einer Einigung zwischen Meistern und Gesellen gekommen sein wird, feiern muß, weil es keine Baustelle giebt. Sollte diese Erwägung nicht geeignet sein, eine Versöhnung der widerstreitenden Interessen herbeizuführen?

Der „Streikenden“ leben wir übrigens viele in diesen Tagen die Straßen unserer Stadt auf- und abpatrouilliren. Wir meinen die Gestellungspflichtigen, die, mit farbigen Bändern und Blumen geschmückt, sich den Beschaid über ihre bevorstehende militärische Karriere holen und an diesen Tagen natürlich alles Andere eher im Sinne haben, als ihre Alltagsarbeit. Da geht's denn nicht ohne einigen Tumult ab, und den Getränken wird auch wacker zugesprochen. Getrunken wird auf alle Fälle. Der Eine glaubt, sich einen Schluck über'n Durst schuldig zu sein aus Freude darüber, daß er zum Militär genommen ist. Der Andere macht beim Glase Bier seine Freude darüber geltend, daß er nicht genommen wurde. Der Dritte spält mit einem kräftigen Schluck seinen Aerger darüber hinunter, daß man ihn für untauglich erklärte, der Vierte endlich löst seinen Schmerz in geistigen Flüssigkeiten auf, weil man seine vermeintlichen körperlichen Fehler durchaus nicht als solche hat anerkennen wollen. Und so hat jeder seinen Grund für eine tüchtige Vibration. Tags darauf muß er freilich wieder in die Werkstatt oder an den Pflug; aber wer fragt am Gestellungstage danach?

Zur Gestellung geben in diesen Tagen auch unsere Sechsjährigen, die bisher überhaupt noch nichts Anderes gethan als „gestreift“ haben. Damit ist's nun ein für alle Mal vorbei, denn diese Gestellungspflichtigen werden ohne viel Federlesen sammt und sonders genommen und gleich „in die Tacke gesteckt“, oder, genauer gesagt, an den Tornister geschmückt. An den Elementarschulen ist diese für die kindliche Freiheit gefährliche Prozedur bereits glücklich überwunden, den jungen Realgymnasialisten und den „höheren Töchtern“ steht sie nächsten Montag bevor. Na, es läßt sich schon aushalten, das Stillstehen ist immer noch nicht so fatal wie das Stillstehen und Kniebedrücken, und der Lehrer ist immer noch weit gemüthlicher als der Unterofficier. Wie lieb die Schule ist, das merken die am besten, die ihr jetzt den Rücken gekehrt und ihre Lehrungszeit angetreten haben. Aber Geduld! Auch sie geht zu Ende, und Manchem kommt die Zeit, in der er gern an sie zurückdenkt.

Arbeiten müssen wir Alle, wenn wir dereinst unsern Platz ausfüllen wollen. Und jetzt, wo wir Alles in in der Natur schaffen und wirken sehen, arbeitet sich's besonders gut. In der vergangenen Nacht schien es fast so, als wolle auch die Natur streiken; fiel doch ein schwerer Frost auf Alles, was grünt und blüht. Aber durch die vorhergegangene Kälteperiode waren die Kinder der Flora schon abgehärtet, und so haben sie bis auf wenige verweichte Exemplare glücklich den Frost überwunden. So steht's auch mit den Menschenkindern. Wer früh abgehärtet wird, der hält auch einmal einen Rückschlag aus.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. April.

Nach den Berichten des beamteten Thierarztes ist in den letzten Wochen in acht Ortschaften des Kreises Freystadt und zwar in Schlawa, Hammer, Beuthen, Kölsch, Reichenau, Heibau, Grund und Bölling der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei Rindvieh und Schweinen festgestellt worden und es steht zu befürchten, daß die Seuche noch weitere Ausdehnung erlangt, wenn nicht mit aller Strenge auf die Durchführung der zur Verhütung der Weiterverbreitung bestehenden Vorschriften gehalten wird.

Die durch Resignation des bisherigen Kreis-Schulinspektors Schumacher in Großenböhrau erledigte katholische Kreis-Schulinspektion des Kreises Freystadt ist dem Pfarrer Ginella in Beuthen a. O. übertragen worden.

Vorgestern traf auf Bahnhof Benau eine Kowry mit einigen 40 Fässern Samen-Fischen ein, die an demselben Tage früh in Ungarn abgelassen worden war. Die Fische wurden schleunigst nach dem zur Domäne Willendorf gehörigen Lugte befördert, welchen Herr Oberamtmann Spieße an einen Großfischhändler beauftragter Fischerei abgetreten hat.

Ein Bauhandwerker in Cottbus hatte während der Feiertage von Verwandten in Crossen ein Gericht Fische, darunter eine Anzahl Quappen zugesandt erhalten. Als er nun sich daran machte, eine Mahlzeit der von seiner Frau lecher zubereiteten Wasserbewohner zu sich zu nehmen und gerade eine Quappe „in Arbeit“ hatte, fühlte er auf einmal im Schlunde etwas Hartes, Stacheliges. Auf seinen Angstruf gelang es einem der Anwesenden, den Bissen, den er eben zu verschlucken im Begriff gewesen, mit größter Mühe wieder herauszuholen, und bei näherer Untersuchung desselben stellte sich zu allgemeiner Ueberraschung heraus, daß darin ein einzelliger starker Angelhaken steckte. Der Betreffende ist so noch einer großen Gefahr entronnen. Für alle Fischliebhaber ergibt sich aber aus dem Vorfalle die Mahnung, beim Verzehren von Fischen nicht bloß in Bezug auf die Gräten die äußerste Vorsicht walten zu lassen.

Sämmtlichen Bahnarbeitern der Strecke Liegnitz-Sagan ist vorgestern zu ihrem Lohne pro Tag 20 Pfg. zugelegt worden.

In Liegnitz haben sämmtliche Weisgerber die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine zehnstündige Arbeitszeit und ein Ueberstundenlohn von 50 Pfennig nicht bewilligt wurden.

Die Lohnbewegung der Haynauer Schuhmachergesellen ist erledigt, da sie sich mit der von den Meistern bewilligten Lohnerhöhung von 15 Procent zufrieden erklärt haben. Anfänglich verlangten sie eine Erhöhung des Arbeitslohnes um 30 Procent.

Die des Raubmordversuchs an Frau G. Roth in Haynau verdächtige Schneiderin Luise Hammer aus Berlin ist jetzt, nachdem die Voruntersuchung beendet ist, aus dem Haynauer Amtsgerichtsgefängnis nach Liegnitz überführt worden.

Vorgestern stand der Herausgeber und Redacteur des „Fauerschen Stadtblattes“, Th. Buresch, vor dem Schöffengericht, um sich darüber zu verantworten, daß er eine ihm vom Landrath Hr. v. Nichthofen am 16. Februar Morgens zugesandte Berichtigung in einem an demselben Tage Mittags herausgegebenen Extrablatt des Stadtblattes, statt in der erst zwei Tage später, am Dienstag, den 18. Februar, erschienenen Nummer veröffentlicht hat. Der Redacteur Buresch fühlte sich für verpflichtet, entsprechend dem § 11 des Reichspressgesetzes, die Berichtigung in der zunächst erschienenen Ausgabe des Stadtblattes aufzunehmen. Der Herr Landrath wie die Amtsanwaltschaft und das Schöffengericht sind aber anderer Ansicht gewesen. Letzteres stimmte der Auffassung des Herrn Landraths und des Herrn Amtsanwalts zu, daß die Berichtigung nicht in dem Extrablatt, sondern erst in der zwei Tage später erschienenen Nr. 41 hätte aufgenommen werden müssen. Während der Amtsanwalt 20 Mark Strafe beantragte, verurtheilte das Schöffengericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark und zur nochmaligen Aufnahme der Berichtigung. Es ist dieser Fall gewiß einzig in der Praxis der Pressproceße, daß ein Redacteur, der so zeitig wie möglich eine ihm zugesandte Berichtigung in seinem Blatt aufgenommen hat, dafür bestraft wird. Eine nochmalige Aufnahme der Berichtigung in der nächsten Nummer hatte insofern keinen Zweck, als die Berichtigung schon allgemein bekannt war. Hoffentlich beruhigt sich Herr Buresch bei dieser Entscheidung nicht.

Der Redacteur der in Breslau erscheinenden socialdemokratischen „Schlesischen Nachrichten“, Frik Runert, ist aus der in Folge einer Anklage wegen Majestätsbeleidigung über ihn verhängten Untersuchungshaft entlassen worden.

Sensationelle Verhaftungen sind am 2. Osterfeiertage in Beuthen O.-S. erfolgt. Mehrere Destillateure sind, zum Theil direct aus der Synagoge, in's Gefängnis abgeführt worden. Die betreffenden Geschäftsleute stehen unter dem Verdacht umfanglicher Steuerdefraudationen, die sie dadurch begangen haben sollen, daß sie aus Hamburg Spiritus zu einem Preise bezogen, der ihnen als Sachmännern bedenklich

erscheinen müßte. Der Hectoliter Rohspiritus stellte sich trotz der Fracht etwa 5 M. billiger als die Platzwaare. Die Quelle, aus der die Destillateure den billigen Spiritus bezogen haben, ist zur Zeit noch nicht ermittelt und ist die Verhaftung jedenfalls zu dem Zwecke erfolgt, den Hamburger Lieferanten festzustellen. Der Fall erregt in Oberschlesien großes Aufsehen.

## Bermischtes.

Malerstreik in Hamburg. Die Hamburger Malergehilfen haben vorgestern in fast allen Geschäften die Arbeit eingestellt; dieselben verlangen einen Minimallohn von 60 Pf. per Stunde, während die Malerinnung nur 50 Pf. bewilligt.

Die Excesse in Wien haben sich nicht mehr wiederholt. In den westlichen Vororten blieb vorgestern Abend Alles ruhig; kleinere Volksansammlungen wurden von Militärpatrouillen zerstreut. Der Statthalter für Niederösterreich hat vorgestern Nachmittag einen Erlaß an die Bürgermeister von Ottakring, Hernals und Neu-Verchenfeld gerichtet, worin er dieselben auffordert, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, um eine Wiederholung oder Ausbreitung der jüngsten Excesse hintanzuhalten.

Duell. In Paris hat vorgestern zwischen dem ehemaligen Deputirten von Nizza, Borriglione, und dem Director des „Matin“, Edwards, ein Duell stattgefunden. Letzterer wurde am Arm leicht verwundet.

Massenmord. Aus Algier wird ein schauderhaftes Ereigniß gemeldet. Vor etwa einem Monat brachte eine aus Marokko kommende Karawane u. A. auch acht schwere Kisten, deren Empfänger in Mazagron nicht ausfindig gemacht werden konnte. Die Adresse war offenbar falsch. Schließlich ließen die zustehenden Behörden die Kisten öffnen. Wer aber beschrieb den Schrecken Aller, als achtzehn Leichen ohne Kopf darin gefunden wurden. Sechszehn sind Leichen junger Mädchen, eine von einer Negerin, sowie eine männliche Leiche. Die Leichen sind zerstückelt und einbalsamirt, mit Sorgfalt in den Kisten verpackt. Die Kameelreiter, welche dieselben gebracht, erzählten, ein reich aussehender Mann habe ihnen die Kisten anvertraut, die Hälfte der Fracht vorausbezahlt und die Karawane eine Strecke begleitet. Bei den in Folge dieser Angaben in Marokko geschehenen Nachforschungen ist nur das Haus gefunden worden, in welchem der Absender gewohnt hat. Die Nachbarn bestätigten, derselbe habe einen Diener und eine Negerin bei sich gehabt und täglich weibliche Besuche empfangen. Weder der Absender noch einer der Köpfe vermochten bisher aufgefunden zu werden.

Die verwegene Flucht des russischen Hochstaplers Sawin, die derselbe auf dem Eisenbahn-Transport von Berlin nach der russischen Grenze in der Nähe von Posen seiner Zeit bewerkstelligt hatte, hat ein gerichtliches Nachspiel in einer Verhandlung gehabt, die vorgestern vor der Strafkammer des Landgerichts zu Posen stattfand. Vor derselben hatten sich die Berliner Schutzleute Seewald und Winkler, die damals den ehemaligen russischen Cornet transportirten, wegen ihrer Fahrlässigkeit, durch welche jene Entweichung ermöglicht wurde, zu verantworten. Beide Angeklagte wurden zu je 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Das Abnehmen des Hutes — eine Erinnerung an ein menschenfressendes Zeitalter. Zu dieser verhängenden Auffstellung gelangt Gustav von Buchwald in einem höchst interessanten Artikel „Uralte Erbstücke“, den er kürzlich in der „Gartenlaube“ veröffentlicht hat. Er geht davon aus, daß die Sitte des Hutabnehmens ihren Ursprung zunächst davor herleitet, daß der Unfreie vor dem Freien das Haupt zu entblößen habe, um sein abgeschorenes Haar, das äußere Zeichen seiner Unfreiheit, zu zeigen. Das Abschneiden des Haares gehört in eine Reihe mit allen anderen Verwüthungen von Sklaven oder Religionsgenossen, welche das Recht eines Herren über Leben und Tod andeuten. In jedem Falle aber, sei der Herr als Mensch oder als Gott gedacht, liegt in der Verstümmelung ein symbolisches Menschenopfer vor, indem der Herr nur einen kleinen Theil des Opfers annimmt und sich im übrigen mit dem frommen Willen oder mit der Dienstbarkeit dessen, der eigentlich ganz als Opfer hätte fallen müssen, begnügt. Mit diesem Religions- oder Rechtsgedanken schreiten wir aber zurück in eine ganz barbarische Urzeit. Zum Begriffe des Opfers gehört es, daß der Empfänger von dem Opfer körperlich genießt. Wir kommen also herunter zu einem Zeitalter menschenfressender Götter und Menschen, wenn wir der Sitte des Hutabnehmens bis auf die letzte Wurzel folgen.“

## Engländer und Indier.

Eine Erzählung von Karl Jastrow.

4]

„Wilst Du etwas zu Nacht essen?“ fragte der Indier. „Die Banane winkt über Deinem Haupte, und die Mongostane läßt wenige Schritte von hier ihre sonnenhellen Früchte durch das Grün blitzen! Sprich ein Wort, Sohn des Abends! und Raibur wird Dir die Schätze des Waldes zu Füßen legen!“

„Ich habe nur Durst, wilden, heißen Durst!“ klagte Oliver, „es tobt in meinen Adern wie höllisches Feuer! ach, und alle Glieder thun mir weh!“

„Das ist das Fieber!“ erklärte der junge Indier, „der Strom Deines jungen Lebens widersteht sich dem fremden Eindringling, dem Gifte, welches sich ihm entgegenwärtzt, und er wird siegen, ehe der Morgen von Neuem die Krone des Waldes vergoldet!“

Er entfernte sich nach diesen Worten, kehrte jedoch nach wenigen Minuten mit einer ausgeblühten Steinfrucht zurück, die zur Hälfte mit einer dunkelrothen, wässerigen Flüssigkeit gefüllt war.

„Das ist die Arznei, mit welcher Brahma seine Lieblinge heilt, wenn sie in seinem Dienst erkrankt sind!“ berichtete Kaidur, indem er die Schale dem Patienten an die Lippen setzte. „Der heilige Baum liefert die Frucht, ihr Saft, mit dem Blute der heiligen Waldbeere vermischt, wird das Feuer in Deinen Adern zum Schweigen bringen!“

Uliver schlürfte mit Behagen den kühlen Trank, und es war ihm, als zöge es wie eine süße Ruhe in sein Herz. „Habe Dank, Kaidur!“ lächelte er, indem er dem Jüngling die Hand entgegenstreckte, „babe tausendfachen Dank! nicht wie ein Feind, wie ein Bruder hast Du an mir gehandelt!“

„Brahma ist groß!“ erwiderte der Indier, „er hat Kaidur mit den geheimen Kräften der Natur bekannt gemacht, so daß er den Fremdling heilen kann. Jetzt begib Dich zur Ruhe, Du wirst am Morgen gestärkt erwachen.“

Die Nacht war vollständig hereinbrochen. Stärker rauschte der Nachtwind durch das Laub der Banane. Die Zweige schlugen rasend gegen die Wandung der Hütte. Einige Sterne lugten hin und wieder durch das Blätterdach, wenn der Wind die Zweige auseinander bog. Uliver schaute träumend hinauf in die glänzenden Augen des südlichen Himmels. Die Ahnung einer besseren Welt, deren er sich durch treue Erfüllung seiner Pflichten und muthvolles Ausbarren in trüben Tagen theilhaftig machen könne, goß Trost und Friede in seine Seele. Noch einmal zog sein vergangenes Leben in Bildern an seinem inneren Auge vorüber und wiederholt suchte sein Blick die Sterne am tiefblauen Nachthimmel auf. Es war ihm, als könne die Zukunft nicht dunkel sein, so lange er ihre milden Strahlen auf seinen müden Augen fühlte. Still und friedlich war es in der duffigen Waldhütte. Auch Kaidur hatte sich auf dem Schilflager ausgestreckt und genoß eines erquickenden Schlummers. Da schien es ihm plötzlich, als nähmen die Sterne über ihm einen eigenthümlichen phosphorartigen Glanz an. Wie im Traume sah er, wie die feurigen Punkte pfeilschnell um ihre Achse rollten, wie sich über ihnen eine dunkle unheimliche Sphäre wölbte und die unteren Partien eines scheußlichen Thiergesichts vorprangen.

Mit übermenschlicher Anstrengung richtete er sich auf. Der Gedanke, daß er in einer entsetzlichen Gefahr schwebte, verjagte ihm den Augenblick jede Spur von Müdigkeit. „Kaidur! Kaidur!“ rief er, „über uns in der Banane sitzt eine Tigerfaze. Nimm das Gewehr und feure! sonst sind wir verloren!“

Bei dem ersten Klange seines Namens war der Indier von seinem Lager emporgeschleunigt, aber in demselben Augenblick rutschte und frachte es in dem dicken Laubdach. Armdicke Aeste und Zweige fielen auf die Köpfe und Schultern der Jünglinge. Dann schlug eine schwere Masse mit einem dumpfen Schall auf den Fußboden, gerade zur Seite des tranken Engländers nieder.

Ein einziger Blick genügte, um die beiden jungen Leute erkennen zu lassen, daß sie es mit einem indischen Königtiger, dem blutdürstigsten und gefährlichsten seines Geschlechtes, zu thun hatten.

Das Thier war offenbar durch die vielen Aeste und Zweige, welche sich labyrinthartig durch den Bananenwipfel zogen, in seinem wilden Sprunge aufgehalten worden und hatte sonach sein Ziel verfehlt. Doch ehe er sich wieder aufrichtete und mit der gewaltigen Franke zum Schlage ausholte konnte, war ihm der Krach des Indiers bereits bis an das Best in die Gurgel gefahren und mit einem hohlen, entsetzlich klingenden Röcheln brach er zusammen.

Wieder und wieder bohrte sich die scharfe Schneide in den Leib des zuckenden Raubthieres, bis es den letzten Athemzug ausgeathet hatte und nun regungslos in der Mitte des Raumes lag.

Kaidur befestigte eine Plane um den Hals des Tigers und zog ihn dann mit Ausbietung aller seiner Kräfte zur Hütte hinaus.

Jetzt erst sah der junge Indier, wach' ein furchtbare Thier er erlegt hatte. Der Tiger maß von der Schnauze bis zur Schwanzspitze beinahe neun Fuß. Das rostgelbe Fell mit den unregelmäßigen, zum Theil doppelten schwarzen Querstreifen besah jedoch für den Sohn der Wildniß eine zu mächtige Anziehungskraft, um es im Stich zu lassen. Kaum war daher der Morgen angebrochen, als er sich daran machte, den Tiger zu enthäuten, mit welcher Arbeit er auch in einigen Stunden glücklich zu Stande kam.

Nachdem er dann das Fell in der Sonne zum Trocknen aufgehängt hatte, trat er wieder in die Hütte. Der Kranke war erwacht und streckte seinem Lebensretter mit einem freundlichen Lächeln die Hand entgegen. (Fortsetzung folgt.)

### Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 4. April. Dem Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Erdmann Conrad eine T. Louise Emilie Emma. — Dem Zimmermann Johann Heinrich Schred eine T. Anna Lina. — Den 5. Dem Colporteur Louis Ferdinand Blanc eine T. Clara Bertha Therese. — Dem Fabrikarbeiter Johann Eduard Robert Schulz ein S. Paul Richard Willi. — Den 6. Dem Maschinen-

schlosser Johann Karl Eduard Paul Gottlieb Hoffmann eine T. Clara Anna Frieda. — Dem Arbeiter Gustav Hermann Heinrich Scholz ein S. Karl Gustav Ernst. — Den 7. Dem Arbeiter Karl Schindler ein S. Karl Oskar Otto. — Dem Rutscher Johann Heinrich Magnus zu Sawade eine T. Louise Pauline. — Dem Häusler Johann August Markert zu Wittgenau ein S. Wilhelm Gustav. — Dem Gärtner Gottlieb Wilhelm Jrmiler zu Krampe ein S. Paul Emil Richard. — Den 8. Dem Fuhrwerksbesitzer Johann Ferdinand Schädler Drillinge Elise, Helene und Gertrud. — Dem verst. Zimmermann Johann Karl Helbig ein S. Fritz Otto. — Dem Fabrikarbeiter Daniel Gustav Langner eine T. Martha Clara. — Dem Ackerbürger Paul Richard Otto Rißold eine T. Maria Amalie Martha. — Dem Fabrikarbeiter Reinhold Julius Jacob eine T. Maria Martha.

#### Aufgebote.

Bergmann Johann Karl August Stein zu Heimrichau mit Johanne Ernestine Bertha Lauterbach daselbst. — Conditor Paul August Otto Lamprecht mit Ida Olga Selma Hentschel zu Hahnau. — Bergmann Johann Karl August Zachmann mit Auguste Marie Emilie Gassan. — Vicesfeldwebel Ernst Otto Klopsteig mit Bertha Florentine Alma Jander zu Frauastadt.

#### Eheschließungen.

Den 8. April. Modelirer Karl Robert Bellach zu Neusalz a. O. mit Auguste Marie Anna Hettwer. — Fabrikarbeiter Emil Otto Muschinsky mit Amalie Wilhelmine Reichsalf. — Bildhauer Johann Gottlieb Krause mit Johanna Maria Pauline Harmuth. — Buchdrucker-Factor Gustav Adolf Tetzke zu Rawitsch mit Pauline Maria Louise Hoffmann. — Gerichts-assessor Dr. Maximilian Albert Futtig zu Breslau mit Antonie Anna Karoline Ida Schröder. — Fabrikarbeiter Robert Richard Wilhelm Ernst mit Emma Anna Bertha Harmuth. — Arbeiter Friedrich Ernst Wilhelm Horlich mit Auguste Bertha Staroske. — Den 10. Parter Hermann Ernst Hörlein zu Blätthen mit Natalie Elisabeth Balde.

#### Sterbefälle.

Den 4. April. Tagearbeiter Ernst Felsch zu Sawade, alt 68 Jahre. — Den 5. Des Briefträgers Joseph Hantke S. Otto Friedrich Wilhelm, alt 9 Wochen. — Den 6. Des Kaufmanns Johann Heinrich Erdmann Krause L. Margaretha Bertha Henriette, alt 5 Monate. — Den 8. Des Schuhmachers Karl Otto Heinrich Ernst Schade S. Otto Emil, alt 6 Monate. — Den 9. Des Buchhalters Louis Wilhelm Reinhold Heinrich L. Emma Auguste Gertrud, alt 5 Wochen. — Des Fuhrwerksbesizers Johann Ferdinand Schädler L. Elise, alt 13 Stunden. — Den 11. Des Fuhrwerksbesizers Johann Ferdinand Schädler L. Helene, alt 3 Tage.

### 182. Königl. preuss. Klassen-Lotterie 1. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 9. April 1890.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 84756.  
Gewinn à 5000 M. 163266.  
Gewinn à 1500 M. 86633.  
Gewinn à 300 M. 81789.

### Berliner Börse vom 11. April 1890.

Deutsche 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Reichs-Anleihe	106,90 G.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito dito	101,70 Bz. G.
Preuss. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> consol. Anleihe	106,50 Bz. G.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito dito	101,75 Bz. G.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Kräm.-Anleihe	106 B.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Staats-Schuldich.	100 G.
Schles. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe D.	99,75 Bz.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rentenbriefe	103,50 Bz. G.
Possener 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe	98,75 Bz.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito	101,30 Bz.

### Berliner Productenbörse vom 11. April 1890.

Weizen 185-198. Roggen 162-169. Hafer. gute und mittler schlesischer — , feiner schlesischer 176-183

### Lösungen der Räthsel in Nr. 42:

1. Frühling (Feier, Rebe, Utah, Erde, Helm, Lager, Idol, Nebel, Gitter).
2. Die Osterglocken erschallen  
So mächtig, so jubelnd, so rein;  
Die ebernen Töne hallen  
In alle Lande hinein.  
Wo immer Herzen sich winden  
In Kummer und Sorge und Qual:  
Da mögen die Klänge entzünden  
Der Hoffnung belebenden Strahl!

### Aufgabe.

e n i m n i d  
i s h i e r t  
e m e a o r t  
e g d o h e g  
i d m a i n d  
n i l u n z n  
h i m w n e e  
e e s d l n i  
m u l n e e d  
t i e e i f n  
e s u m e a s  
h a h t n e r  
l z r u m r m

Die sieben Längsreihen sollen nach oben bezw. unten so verschoben werden, daß man eine Strophe eines Gedichtes erhält, wenn man von oben nach unten und von links nach rechts liest.

### Logogryph.

Die Mädchen sehn sich nach dem Mann  
Und kommen doch oft recht übel an;  
Was sie gewinnen durch mich mit r,  
Ist viel oft, oft aber nur — der Herr.  
Was sie verlieren, ist oftmals mehr,  
Von mir mit m sich trennen, ist schwer,  
Und manche hat es schon bitter bereut,  
Weil mich mit m ihr der Gatte nicht deut.

### Briefkasten.

P. F. u. F. P. Abends ist die letzte Postgelegenheit 7,12 (Ablieferung bis 6,40), der erste Zug früh hat keine Postbeförderung. Wenn die Aufgabe nicht bis 6,40 erfolgen kann, müssen die Pakete über Glogau-Posen besördert werden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

### Eingefandt.

An die Bürgerschaft Grünbergs und der Umgegend.

Die hierorts beschäftigten Zimmergesellen der Stadt und des Kreises Grünberg sehen sich veranlaßt, da noch Dunkel und Meinungsverschiedenheiten in der Bürgerschaft bestehen, die ihren verehrten Mitbürgern klarzulegen. Die Forderungen, welche den Herren Arbeitgebern gestellt und von den Gesellen überzeugt sind, daß dieselben gerechte sind, sind folgende: Einführung des 10stündigen Arbeitstages, pro Stunde 30 Pfg. Durchschnittslohn, für Ueberstunden, Sonntags- und bei anhaltender Wasserarbeit 5 Pfg. Zulage. — Zur Aufklärung: Früher wurde von 6 bis 7 Uhr gearbeitet; Frühstück- und Besperzeit mitbezahlt, das ergab mithin 12 Stunden. Die wirkliche Arbeitszeit betrug jedoch nur 11 Stunden. Am Sonnabend wurde um 6 Uhr Feierabend gemacht, mithin mußte ein Bauherr pro Woche 7 Stunden mehr bezahlen als gearbeitet wurde. Dies macht bei einem größeren Bau, wo z. B. 10 und noch mehr Gesellen beschäftigt werden, eine ziemliche Differenz pro Woche. Es soll also der Arbeitstag von 6 bis 6 Uhr beschränkt und nur die Zeit, welche in Wirklichkeit gearbeitet wird, bezahlt werden, also 10 Stunden. Wenn ein Zimmermann von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends arbeitet für einen Durchschnittslohn von 30 Pfg., wenn die wirkliche Arbeitsperiode im Durchschnitt nur 8 bis 9 Monate im Jahr beträgt und wenn man die Ausgaben für einen Zimmermann an Handwerkszeug und Bekleidungsgegenständen mit in Anrechnung bringt, so glauben wir, die geehrte Bürgerschaft wird überzeugt sein, daß die Forderung der Zimmergesellen als eine gerechte anzusehen ist.

Der Verband der Zimmergesellen.

Von Seiten der Arbeitgeber wird uns der Sachverhalt in Betreff der Arbeitseinstellung der Zimmerer hier, wie folgt, mitgeteilt: Die Arbeitgeber wurden ersucht, neben anderen, weniger wichtigen Forderungen, vom 1. April d. J. ab nicht mehr wie bisher von 6 bis 7 Uhr, sondern nur von 6 bis 6 Uhr pro Tag arbeiten zu lassen, d. h. statt 11 Stunden nur 10 Stunden und diese 10 Stunden mit je 30 Pfg. Durchschnittslohn zu bezahlen. Mit anderen Worten von 6 bis 6 Uhr 3 Mark. Bisher wurde gearbeitet von 6 bis 7 Uhr, der Tag zu 12 Stunden gerechnet, wobei Frühstück- und Besperzeit, sowie Sonnabend eine Stunde eher Feierabend mitbezahlt wurden, demnach 7 Stunden dem Arbeitnehmer pro Woche mehr bezahlt wurden, als in Wirklichkeit gearbeitet wurde. Die Arbeitgeber beschloßen nach sorgfältiger Erwägung an der Arbeitszeit von 6 bis 7 Uhr festzuhalten, dafür vom 1. April d. J. ab 11 Stunden wirkliche Arbeitszeit zu rechnen und pro Stunde durchschnittlich 27 Pfg. zu zahlen. Dies macht von 6 bis 7 Uhr 2,97 Mark, welches der gestellten Lohnforderung der Arbeitnehmer entspricht. Die Hauptsache ist also die Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde pro Tag, für die wir die berechtigten Gründe nicht finden können, da in den gleichartigen und größeren Nachbarstädten überall 11 Stunden, von 6 bis 7 Uhr gearbeitet wird, auch die kürzeren Tage der fünf Wintermonate schon von selbst keine volle Arbeitszeit gestatten und daher es wohl in der Ordnung ist, wenn es dann angeht, den Tag mit 11 Stunden auszumessen. Ferner, weil am hiesigen Orte nirgends ein so kurze Arbeitszeit eingeführt ist und weil bei dem Hand in Hand arbeiten eine einzelne Branche keine Ausnahme machen kann. Sollte der 10stündige Arbeitstag allgemein eingeführt werden, so würden auch wir hier in Grünberg nicht dagegen sein. Diese Gründe sind in vorstehender Weise gegenständig aus einander gesetzt worden und soll das Publikum hieraus ersehen, daß keinerlei Eigensinn von Seiten der Arbeitgeber besteht. Die Maurer sind einsichtsvoll und arbeiten von 6 bis 7 Uhr 11 Stunden für den erhöhten Lohn. Warum die Zimmerer nicht?

### Sie sollten in keinem Hause fehlen.

Lauban, Neb. Regnitz. Gegen Harleibigkeit, Ohrenausen, starles Kopfweh, waran ich seit Jahren litt, wende ich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem größten Erfolg an. Nach Gebrauch der Schweizerpillen fühle ich mich stets bald wohler, die Beängstigung und auch das Ohrenausen verlor sich schon nach wenigen Tagen, und siehe ich nicht an, allen Leidenden die Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) auf das Wärmste zu empfehlen, um so mehr da dieselben die Därme nicht angreifen, sondern stärkend wirken. Helene Kubis. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weiß n Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschus, Aloe, Abjynth, Bitterlee, Gentian.

## Bekanntmachung.

Da nach etwa 14 Tagen mit der neu-pflasterung der Berliner- und Oberthor-strasse begonnen werden wird, ersuchen im Interesse möglichst langer Erhaltung des neuen Pflasters wir alle diejenigen Grundstücksanlieger der gedachten Strasse, deren Häuser eines neuen Anstrichs bedürfen, solchen alsbald vornehmen zu lassen. Im Anschluß hieran ersuchen wir noch im Allgemeinen die Bürgerschaft im Hinblick auf das im Juli d. J. hier selbst stattfindende Niederschlesische Sängerkfest, so weit als erforderlich, ihre resp. Häuser anfarben zu lassen, damit auch äußerlich durch ein der Bedeutung des Festes entsprechendes freundliches Aussehen der Straßen die Würdigung der uns besuchenden Gäste bekundet wird.  
Grünberg, den 10. April 1890.  
Der Magistrat.  
gez. Dr. Pluthgraf.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. April, cr. früh 9 Uhr, sollen im Gabelgebege, Kramper Revier:

43 Amtr. kiefern Scheitholz,  
81 „ „ Knüppelholz,  
106 Haufen = Durchforstungsstangen,  
100 Stück = Stangen  
meistbietend verkauft werden.

Anfang am Krampe-Ransiger Wege.  
An demselben Tage soll Nachmittags 1 Uhr der Ubraum in den Kontapen meistbietend verkauft werden.  
Grünberg, den 10. April 1890.

Der Magistrat.  
J. B.  
gez. Rothe.

## Zwangsversteigerung

des der verewittweten Bäckermeister **Anna Geisler** geb. Faustmann, früher zu Wilzig, jetzt zu Grünberg, gehörigen Grundstück Nr. 169 Wilzig.  
Größe: 0,7780 Hectar.  
Grundsteuer-Reinertrag: 4,32 M.  
Bietungstermin:

am 19. Mai 1890,  
Vormittags 10 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.  
Zuschlagstermin:

am 19. Mai 1890,  
Mittags 12 1/2 Uhr,  
ebendort.

Grünberg, den 25. März 1890.  
**Königliches Amtsgericht III.**

## Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser hier selbst,

1 Regulator mit Schlagwerk und  
2 Wälder,  
gegen baare Zahlung meistbietend ver-  
steigern. **Köhler**, Gerichtsvollzieher  
in Grünberg.

## Freiwillige Versteigerung.

Das den **Schreiber**'schen Erben gehörige, in Grünberg i. Schl. belegene Grundstück, mit mass. Wohnbau u. ca. 2 Morg. groß. Obst- u. Gemüsegarten, an 2 Hauptstraßen grenzend, auch zu jeder gewerblichen Anlage passend, mit dem dazu gehörigen, im Gelbusch belegenen, ca. 3/4 Morg. groß. Weingarten, soll erbschaftshalber versteigert werden. Der Termin ist auf den 2. Mai, Vor-  
mittags 11 Uhr, an Ort u. Stelle an-  
gelezt, wozu Bietungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht. Bietungssumme 500 M. Auskunft er-  
theilt **Hermann Schreiber**,  
Grünberg, Raumburgerstr. Nr. 49.

## Eine Mühle

mit eingerichteter Bäckerei und guter Kundenschaft und guten Vändereien ist ver-  
änderungshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei  
**Lux**, Gartenstraße 6.

Eine am Markte gelegene  
**Bäckerei**  
ist zu verpachten und bald zu beziehen,  
**Johann Fiedler**, Deutsch-Wartenberg.

Mein auf der Breitenstraße gelegenes Grundstück mit Hofraum u. Stallung, in welchem seit Jahren ein Lohnfuhr-  
geschäft betrieben wird, ist zum 1. Octbr. anderweitig zu vermieten oder preiswerth zu verkaufen.  
**Wittfrau Graf**.

fast neue eiserne Gartenbank  
zu verkaufen.  
**Villa Dedeck**.

## Die Vaterländische

## Hagel-Ver sicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,  
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.  
Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten.

## General-Agentur Ludwig A. Martini & Co. in Grünberg.

Ernst Thiel in Soyadel.  
A. Lorek jun. in Christianstadt.  
Carl Rieger in Cosel.  
Gem.-Vorsteher Rössner in Schl.-Drehnow.  
F. G. Bock in Drentlau.  
Rentier Bienengräber in Glinthersdorf.  
Amtssecretair Krause in Kleinitz.  
J. Posner in Kötzig.  
C. Bruse in Kontopp.  
Marcus Gärtner in Rippen b. Liebenzig.

E. Niegisch in Raumburg a. B.  
G. Schulz in D.-Nettow.  
Paul Seidel in Niebusch.  
E. Woitschitzke in Nittritz.  
Frdr. Künzel in Dohelhermsdorf.  
Frdr. Uckel in Pirnig.  
Ed. Müller in Gr.-Reichenau.  
Emil Haselbach in Rothenburg a. D.  
H. Fülleborn in Saabor.  
H. Schulze in Schweinitz.

## Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Einschlage pro 1889/90 sollen folgende Hölzer und zwar:

Revier	Holzart	Nutz-	Stang-	Reif-	Nutz-	Scheit-	Nstholz
		enden	gen	stäbe	holz	holz	
		Stück		Hundert	Raummeter		
Köhlerreiheide	Kiefern	—	—	—	—	207	—
	Eichen	1	—	—	—	—	—
Kölmchen	Birken	18	202	—	—	—	6
	Erlen	—	—	—	—	8	52
	Alpen	1	—	—	—	—	—
Wildeborsse	Kiefern	—	—	—	—	631	79
	Birken	11	120	—	—	11	35
Muhalt	Erlen	—	—	—	—	—	26
	Kiefern	—	—	—	5	1086	289
	Eichen	2	—	—	2	17	21
	Birken	—	150	13,80	—	9	12
		—	—	—	—	17	111
		33	472	13,80	7	1986	631

am Freitag, den 18. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab,  
im früher Kube'schen Gasthofs zu Vicarei  
meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und die Hölzer von den betreffenden Schussbeamten auf Verlangen vorher vorgezeigt werden.

Kölmchen bei Liebenzig, den 2. April 1890.  
Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.  
Schlegel.

## Fuhrunternehmer

zur Anfuhr von Feldsteinen von der Rül-  
penauer Straße, dicht an der Chaussee (Prüf-  
fer's Grundstück) nach Bahnhof Nittritz i.  
**E. Barnitzke**, Steinsegelemeister,  
Grünberg i. Schl.

## Gesucht Tüchtige Erdarbeiter

bei hohem Lohn.  
Meldungen beim Holzseigeramt Günther,  
Deutsch-Wartenberg.

Zuverlässigen, tüchtigen  
Kesselheizer u. Maschinenführer  
sucht sofort  
**Carl Lorenz**, Maurermeister.

1 Arbeiter als Heizer wird bei. Wäldweg 11.

Ein **Schmied** kann in  
tüchtiger Arbeit  
treten bei  
**J. Niernth**.

1 Tischlergesellen und 1 Lehrling  
nimmt an **P. Krug**, Fleischerstr.

1 Bäckergefallen u. 1 Lehrling  
nimmt an **Carl Jachmann**.

Lehrling unter günstigen Be-  
dingungen und einen  
Zausburschen nimmt an  
**Benno Kuske**, Maler.

Einem Sohn achtbarer Eltern, welcher  
Luft hat Buchbinder zu werden, nimmt  
sofort an **A. Werthor**, Buchbindermeistr.  
Mehrere kräftige Arbeiter auf Accord  
und Tagelohn stellt sofort ein  
Ziegelei **Seinersdorf**, **Heinrich**.

Einem zuverlässigen  
Arbeitskutscher  
sucht  
**S. Heider**.

Ein Pferdekutscher kann sofort an-  
treten bei **Herrmann Schrock**, Lanfischerstr.

Einem Laufburschen und einen  
Lehrling nimmt an  
**Ludwig Büttner**.

Ein Junge zum Regelaufziehen kann  
sich melden im **Waldschloss**.

Eine ältere Frau für den ganzen  
Tag gesucht  
**Burgstraße 16**.

Eine saubere, tüchtige Bedienung-  
frau für mehrere Stunden des Vor- und  
Nachmittags bei gutem Lohn wird sofort  
geh. Meldungen 9-11. Oberlehrer Herforth.

Mädchen für Alles, Mädchen  
vom Lande, Knechte  
u. Mägde für sofort sucht bei hohem Lohn  
Mietzstr. **Kaulfürst**, Niederstr. 29.

Einige Mädchen werden bald zu  
mieten gesucht. Näheres bei  
**Frau Pohl**, Berlinerstraße 76.

Für meine Glas- Porzellan- u. Kurz-  
handlung s. e. j. Mädch. als Verkäuferin.  
**E. Probst**, Croffen a. Oder.

1 Schulmädch. z. Betten. gel. Hinterstr. 3.  
2 anständ. Mädchen find. gute Kost u.  
Schlafstelle **Schulstraße 6**.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Ring 11**.

Ein Wohnung von 4-5 Zimmern  
mit Gartenbenutzung ist zum 1. Juli zu  
vermieten **Niederstrasse 97**.

Zum 1. Juli Stube, Alkove u. Kammer  
zu vermieten **Grünstraße 6**.

Ein Wohnung nebst Werkstätte für  
Tischler, Sattler oder Schlosser zu verm.  
Offerten durch die Exped. **D. 24**.

1 Wohn. verm. **F. Meyer**, Flichw. 4.  
Eine Wohnung, Stube, Alkove u.  
Küche bald oder 1. Juli zu vermieten  
**Postplatz 4**.

Ein Parterre-Wohnung, 2 Zimmer,  
Küche u. Zub. versehen, ab 1. Mai oder 1.  
Juni zu vermieten **Kapellenweg 16**.

1 Stube zu vermieten  
1 freundl. Wohnung, Cabinet, Küche,  
Zubehör zu verm. **Niederstraße 95**.

Die obere Wohnung 2. Etage, Wohn- u.  
Schlafst., Küche, Kam. u. Zub. z. 1. Juli  
weiter zu vermieten **Niederstr. 75**.

Ein fl. möbl. Stübchen für 1 Person ist  
**Berlinerstr. 88** sofort zu vermieten.

2 fl. Wohnungen verm. **Mohr**, Berlstr.  
1 Stube z. 1. Mai z. verm. **Neustadtstr. 31**.

2 Stuben nebst Küche und Wasser-  
leitung zu vermieten **Schulstraße 4**.  
Eine Stube zu verm. **Lattwiese 22a**.

## Neelles Heiraths-Gesuch.

## Königl. Beamter,

35 Jahr alt, evangelisch, in prachtholler  
Gebirgsgegend wohnhaft, sucht befuß  
Verheirathung die Bekanntschaft einer  
nicht unbemittelten Dame (Mädchen oder  
junge Wittwe). Es wird höflichst gebeten,  
Briefe mit Photographie, sowie Angabe  
der näheren Verhältnisse an die Annoncen-  
Expedition von **Haasenstein &  
Vogler A.-G., Breslau** unter  
**H. 21917** zur Weiterbeförderung ein-  
zusenden.

## Achtung!

Wir gratulieren dem Fräulein **P. H.** zu  
D..... zu Ihrem 20jähr. Wiegebeste.  
Ein 3 mal donnerndes Lebehoch von ihren  
Verehrern  
**M. U. E. T.**

Mein Brunnenbauer **Bähne** ist  
zur Zeit mit weiteren Brunnenbohrungen  
für die **Bergschloßbrauerei** in **Grün-  
berg** beschäftigt. Da ich in kurzer Zeit  
selbst nach Niederschlesien und der Laufst-  
fahre, wären mir mit Rücksicht auf die  
reichlich vorhandenen Geräte weitere  
Anfragen befuß kostenloser Besprechung  
an Ort und Stelle erwünscht.

## Hermann Blasendorff,

Berlin, Engel-Arter 6a.  
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Für Gärtner!  
Einen Posten gezwirntes Bindegarn  
und einen Posten Sackbandschnur  
empfiehlt billig

**Carl Muche**, Niederstraße.

## Ein photographisches Atelier

wird zu kaufen oder mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter **W.**  
**1000** in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ich bin Willens, mein Wohnhaus mit  
3 Stuben, Alker u. Weingarten billig zu  
verkaufen. **K. Schulz**, Marisch 7.

Ein Alker nahe an der **Dresdener**  
Chaussee als Baustelle zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Scheune hat zu vermieten  
**Selowsky**.

Ein Fleck Wiese zu verpachten  
**Niederstraße 27**.

Gras zu verpachten Lanfischerstraße 2.  
Wiese zu verpachten **Niederstr. 26**.

Kartoffelbeete, sowie Dünger, hat  
abzugeben **C. Pohl**, Berlinerstr. 76.

Kartoffelbeete an der Bahn hat noch  
zu vergeben **Wittwe Schreck**.

Ein Drehpiano, spielend, in noch  
sehr gutem Zustande, ist billig zu ver-  
kaufen bei **E. Krause**,  
Sommerfeld Nr. 2, Waldschlöchen.

Eine alte Plinte, Vorderlader, zu  
kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u.  
**H. M. 91** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

30 cbm Bauweise b. guter Abfuhr sof. z.  
verk. 1 obere freundliche Wohnung nebst  
Kammer an ruhige Mieter sofort zu ver-  
mieten **Freystädter Chaussee 10a**.

Ein eigener altdeutscher Bauernstisch  
billig zu verkaufen bei **Witthaus**.

1 n. g. brch. Kadentisch i. b. z. verk. **Fleischm. 11**.  
Ein Kinderwagen ist zu verkaufen  
**Obere Fuchsburg 21**.

Kinderwagen billig zu verk. **Herrnstr. 12**.  
1 guter Kinderwagen zu verkaufen  
**Fleischerstraße 1**, 1 Treppe.

Ein eiserner Geldspind zu verkaufen.  
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Paar kräftige fünfjährige  
**Pferde**,

6 Zoll hoch, sucht zu kaufen  
**S. Heider**.

2 fette Schweine sind zu verkaufen  
im **Dornkrug bei Sawade**.

1 fettes Schwein z. verk. **Gr. Bergstr. 17a**.  
Dünger zu verkaufen **Breitestr. 42**.

Gut verrotteten Pferdedünger hat ab-  
zugeben **Schmid**, Gesundbrunnen.

Woden von der Perrenstraße  
fährt unentgeltlich an  
**Barnitzke**, Steinsegelemeister.

4500 M. zur 2. sicheren Stelle gesucht.  
Näh. bei **Carl Grade**, Neutendorf 1.

Eine Brieftasche gefunden. Abzuholen  
**Sawade Nr. 132**.

**Bertha Grossmann**  
**Herrmann Brinitzer**  
 Verlobte.  
 Frankenstein. Grünberg.

**Zur Saat**

empfehle ich:  
**Hochfein. schles. Rothklee**,  
 feidrefrei, ohne Beimischung amerikan. Saat,  
**Weiß-, Gelb-, Wund- u. Schwed.**  
**Alee, Luzerne,**  
**Hafer, Seradella, Lupinen,**  
**Erbfen, Wicken, Buchweizen,**  
**Miesknörich, Senf,**  
 echte Oberndorfer- u. best. Sort.  
**Klumpen-Kunkeln,**  
 echt Rigaer Leinsaat,  
**Mohrglanzgras,**  
 echt engl., italien. u. französ.  
**Rhengras,**  
 hochf. deutsch. Thymothee,  
 verschiedene Sorten  
 feiner **Garten-, Park- und**  
**Wiesen-Gräser**  
 für feuchten und trockenen Boden,  
**Gemüse- und Garten-**  
**Sämereien:**

**Dill, Körbelrüben, Petersilie, Porree,**  
**Nejeda, Sellerie, Spinat, Kopfsalat,**  
 rothe Rüben, Blumenkohl,  
 blau u. weiß. Kopfkohl (Kapfamen),  
**Würsting-, Rosen- u. Blätterkohl,**  
**Kohlrabi, Kohlrüben, Zeltower**  
**Rüben, Wasserriiben, Carotten,**  
**Zwiebeln,**  
**Steckzwiebeln,**  
**Nadies, Rettig, Gurken** (Schlangen-  
 und mittellange), **Melonen, Speise-**  
**u. Bier-Kürbis,**  
**Zuckererbsen, Bohnen.**  
**Liefernt,**  
**Wirken-, Erlenz-, Akazien-Samen**  
 u. c.  
 in frischer, keimkräftiger Waare zu mög-  
 lichst billigen Preisen.

**Robert Grosspietsch.**



**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei allen  
 Krankheiten des Magens.  
 Unbestritten bei Appetit-  
 losigkeit, Schwäche des Magens,  
 überreichem Athem, Blähung,  
 saurem Aufstoßen, Kolik, Magen-  
 katarrh, Sodbrennen, Bildung  
 von Sand u. Gries, übermäßiger  
 Schleimproduktion, Selbstucht,  
 Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz  
 (falls er vom Magen herrührt),  
 Magenkrampf, Hartzleibigkeit,  
 ob. Verstopfung, Ueberleben des  
 Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-,  
 Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche  
 sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelstache  
 Mk. 1.40. Centr.-Verf. durch Apoth. Carl Brady,  
 Kremser (Währen).

**Mariazeller Abführpillen.** Die seit Jahren mit bestem  
 Erfolge bei Stubber-  
 kopfung u. Hartleibig-  
 keit angewendeten Pillen  
 werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf  
 obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth.  
 C. Brady, Kremser. — Preis per Schachtel 50 Pfg.  
 Die Mariazeller Magen-tropfen und die Maria-  
 zeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die  
 Beschriftung ist auf jeder Flasche und Schachtel genau  
 angegeben.  
 Die Mariazeller Magen-tropfen und Mariazeller  
 Abführpillen sind echt zu haben in  
**Grünberg: Ap. zum schwarzen Adler**  
 und **Löwen-Apothek:** in **Saabor:**  
**Engelapoth. (F. H. Sosna);** in **Frei-**  
**stadt: Ap. Jantke;** in **Kontopp: Ap.**  
**Scherbel.**

**Was findet man**

in der neuesten, 970. Auflage des  
 illustrierten Buches „Der Kranken-  
 freund“? Erprobte Ratsschläge zur  
 Behandlung von Gicht, Rheuma-  
 tismus, Erkältungen, Husten, Brust-  
 schmerzen, Nervenleiden, Schwind-  
 sucht, Hämorrhoiden, Leberleiden u.  
 Der Kranktenfreund ist für Gesunde  
 und Kranke von größtem Wert.  
 Man verlange dies Buch mittelst  
 Postkarte von Richters Verlags-  
 Anstalt in Leipzig, worauf die Zu-  
 sendung kostenfrei erfolgt.

**Bettfedern u. Bettstücken**  
 billigst bei Hugo Mustroph, Ring 9.

**Achtung. Achtung.**

Da ich seit dem 3. April mein Geschäft von der Holzmarktstraße 17 nach dem  
**Ring Nr. 17** verlegt habe, bitte ich meine geehrten Kunden, mich  
 ferner zu beehren, da ich mein Lager in allen Artikeln sehr vergrößert habe und ich  
 die Preise so stelle, daß Jeder zufrieden gestellt sein wird. **Anzüge** vom kleinsten  
 bis zum größten in allen Stoffen in sehr großer Auswahl, sowie **Sommer-**  
**Heberzieher, Jaquetts, Stoff-, englisch Leder-, Zeug- und Gurthosen,**  
**Stoff- und Zeugwesten, blaue Jacken, wollene u. Militairhemden u. s. w.,**  
 Alles zu sehr billigen Preisen im **Kleider- u. Altwaaren-Geschäft Ring Nr. 17.**

**W. Rabisch, Schneider und Tuchhoper.**

**Mützen u. Hüte**, in größter Auswahl, empfiehlt billigst  
**Emil Fiedler, Adrthorstr., Ecke Gr. Kirchstr.**  
 Für gute **Zickelselle** zahlt die höchsten Preise **D. O.**

**Belzgegenstände**

werden schon jetzt (unter Garantie) zur Aufbewahrung angenommen.  
**R. Panitsch, Kürschnermeister.**

**Dachpapparbeiten** lasse ich aus bestem Material  
 bei größtmöglicher Garantie  
 zu sehr mäßigen Preisen ausführen. **Dachpappen, Theer** u. ab  
**Fabrik billigst. Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.**

**Wer nicht benachtheiligt sein will,**

achte genau auf meine Firma: **A. Hodurek, Ratibor.** Mein giftfreies **Mortoin**  
 ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und  
 schädlichen Insekten als **Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe,**  
**Vogelmilben** etc. Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzen mit  
 Draht befestigt à 30 und 50 Pf. zu haben in **Grünberg** bei **Otto Liebeherr,**  
**Alb. Schindler; Neusalz: Max Kaeller; Saabor: C. Kube; Rothenburg:**  
**C. Finne; Kleinitz: Hasse jr.; Gr.-Lessen: A. Schenke.**  
**A. Hodurek, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse.**  
 Specialität: **Mortoin, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver,**  
**Haarpomade, Lederfett, Tinten, Fussboden-Glanzlack, Korken.**  
 Man verlange Preisliste.

**Die besten Genußmittel bei**  
**Husten, Heiserkeit, Asthma:**

**Echte Honig-Rettig-Drops,**  
 „ **Spitzwegerich- „**  
 „ **Zwiebel- „**  
 à Beutel 10 Pf. nur allein echt bei  
**Gottl. Stobernak, Grünberg,**  
**Gustav Fechner,**  
**Albert Mohr**  
**Gottl. Kühn, Lawaldau,**  
**Otto Werner, Günthersdorf,**  
**Paul Liehr, Friedersdorf,**  
**Heinr. Kupsch, Fürstenu,**  
**Herrn. Nagel, Hartmannsdorf,**  
**Gust. Art, Schelhermsdorf,**  
**H. Schwanke, Rothenburg,**  
**C. Finne,**  
**Theod. Simon, Voln.-Rettkow,**  
**Carl Weise, Läsgen,**  
**Herm. Laforge, Groß-Weßen,**  
**Aug. Hain, Buchelsdorf,**  
**Joh. Franke, Wittgenau,**  
**Fran. Bwe. Zierus, Schloin,**  
**Gust. Schellaack, Pommerzig,**  
**Adolf Nippe, Al.-Blumberg,**  
**Wilh. Witte, Krampe,**  
**W. Lehmann, Prittag,**  
**Ernst Kutsche,**  
**Osw. Leitzmann, Saabor,**  
**Ernst Mutschke, Droschkau,**  
**G. Schönknecht, W.-Sammer.**

**Zur Saat**

empfehle:  
**Seradella, Buchweizen, Senf,**  
**pa. Gerste u. Hafer, Sommer-Weizen,**  
**langen u. kurzen Knörich,**  
**echt Oberndorfer runde u. echte**  
**Turnips, Flaschen-Kunkel,**  
**weiße u. gelbe lange**  
**Pferde-Riesen-Möhren,**  
**rothe lange u. runde Speisemöhren,**  
**Roth-, Weiß-, Gelb-, schwedischen**  
**und Wundklee,**  
**engl. Rangras, Honiggras, Thymothee,**  
**Schaffswingel, Mischgräser zu**  
**Wiesen- u. Park-Anlagen,**  
**Riesern-, Birken- u. Akazien-samen,**  
**echt Rigaer Leinsaat,**  
**sämmtliche Gemüse-sämereien.**

Alles in gesunder, keimfähiger Waare  
 bei billigsten Preisen.

**B. Jacob, Samenhandlung,**  
**Krantstraße.**

**Alle Art. Zimmerarbeiten,**  
**Neubauten, sowie Reparaturen,**  
 werden angenommen und sauber zu zeit-  
 gemäßen Preisen ausgeführt.  
 Bestellungen werden **Breitestraße 54**  
 hieselbst entgegengenommen.

**Musikinstrumenten-Fabrik**  
**Ed. Adler, Niederstr. 2,**

empfehle **Violinen, Zithern**  
 u. a. and. Musikinstrumente billigst unter  
 Garantie. **Reparaturen** tadellos.

**Möbel! Möbel!**

empfehle bei Einrichtung vollständiger  
 Ausstattungen der elegantesten, wie auch  
 der einfachsten Wohnungen in allen Holz-  
 arten unter Garantie. Auch werden  
 Verschlagablungen bewilligt.  
 Gelegenheitskäufe von gewebtem **Wäsche,**  
 in allen Farben; **Gardinen,** das beste  
 Fabrikat bei billigen Preisen.

**Das**  
**Möbelmagazin A. Knoblauch.**

**Neuheit ersten Ranges!**  
 Triumphstuhl weil übertrifft durch

**Naether's Reform-**  
**Stuhl!**



empfehle  
**Ad. Theile Nachf.**

Die Vertretung für die Herren  
**Osk. & Rob. Wilberg** in **Magde-**  
**burg, Fabrikanten des neuesten**  
**patentirten**  
**Gasmotor „Victoria“**  
 habe ich übernommen. Preis-courant und  
 Zeichnungen gratis.

**J. Nierth.**

Für die **Christianstädter Bleiche,**  
 gegründet 1788,  
 nimmt **Garn und Leinwand** zur guten  
 Natur-Weißbleiche an  
**Hugo Mustroph, Grünberg, Ring 9.**

Verfügba in Grünberg bei Herrn  
 Albert Schindler und Frau A. Sommer,  
 in Kleinitz bei Herrn Reiml. Hasse.  
**Markt- u. Marktstr. m. Sonned, Gr. Bergstr. 7.**

**Zur Saat**

empfehle  
 in bester keimfähiger Waare:  
**Runkel-Rüben,**  
 rothe und gelbe Klumpen,  
 rothe und gelbe Oberndorfer,  
**rothe Braunschweig.**  
**Speisemöhren,**  
**Holländ. Carotten,**  
 weiße grünpöffige  
**Futtermöhren,**  
**Rothklee,**  
**Gras-mischungen,**  
 als:  
**Thiergartenmischung, engl. und**  
**franz. Rangras, Thymothee u. c.**  
**Rigaer Leinsaat,**  
**Riesern-Samen,**  
 sowie alle  
**Gemüse- und Blumen-Samen.**  
**Ernst Th. Franke.**

**Starke Levkojen, Oberrüben**  
**u. Salatpflanzen**

empfehle **K. Meissner, Schützenstr.**  
**Dentila** stillt augenblicklich jeden  
**Zahnschmerz** und ist bei hoblen Zähnen  
 als auch rheum. Schmerzen von über-  
 raschender Wirkung. Allein erhältlich in  
 Grünberg pr. Bl. 50 Pf. bei **Th. Rothe, Adler-**  
**apothek,** in **Kontopp** b. **A. Scherbel, Apotheker.**

**Die ähren unübertroffenen**  
**St. Jacobs-**  
**Magentropfen**

gegen **Magen- u. Darm-**  
**katarrh, Magenkrampf u.**  
**Schwäche, Kollik, Sodbrennen, Sfel, Erbrechen,**  
**Milz-, Leber- u. Nieren-**  
**leiden u. sind bis jetzt das**  
**anerkannt beste Magen-**  
**extrik, und sollte kein**  
**Kranter dasselbe unversucht lassen;**  
 à **Flasche 1 u. 2 Mk.**  
 Professor **Dr. Lieber's** ächtes **Nerven-**  
**Elixir,** das beste Heilmittel gegen die  
 verschiedenen Nervenleiden à **Fl. zu 1 1/2,**  
**3, 5 und 9 Mk.** Ausführliches im Buche  
**„Krankentrost“**, gratis und franco zu  
 haben bei **M. Schulz, Emmerich;**  
**Apothek z. schwarzen Adler, Löwen-Apothek,**  
**Grünberg; Apoth. L. Schnurpfeil, Deuthen**  
**a. D.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth.**  
**G. Koehler, Forst; Apothek z. schwarzen Adler,**  
**Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.**

**Rothlauspulver,**  
**Restitutionsfluid,**  
**Suffett,**  
**Clystirsprizen fürs**  
**Wich**

empf. **Drogenhl. v. H. Neubauer,**  
**Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.**

**Bunt gemalte**  
**Rouleaux**

zu billigen Preisen empfiehlt  
**C. Krüger jun.**

**T Träger, sowie Cement**

offerirt billigst  
**Stabeisenhandlung Otto Pusch.**

**Drahtnägeln** in allen Längen,  
 sämtliche  
**Dfenbau- u. Beschlag-Artikel**  
 empfiehlt billigst  
**H. Lupke, Niederstraße 26.**

**Speisefartoffeln**

sind zu verkaufen.  
**Moritz Leonhardt, Rothenburgerstr. 52.**  
 Rothe und weiße **Speise-Kartoffeln,**  
**Rosenkartoffeln und Schneeflocken**  
 bei **Fritz Stephan.**

**Rosenkartoffeln** verkauft  
**Herm. Pätzold, Rantgerstr. 16.**  
 Rothe, gelbe und Rosenkartoffeln zur  
 Saat verkauft **Kleuke, Mühlw. 4.**

Druck und Verlag von **B. Veyh**  
 in Grünberg.